



Schuljahresauftakt der Ministerin (K)eine Antwort auf drängende Fragen!?

Debatte: Darf man
seine Kollegen verpetzen?

Neue Handreichung zur
Medikamentengabe

DLT: Programm zur
Inklusion steht fest

Aus unserer Sicht

Gesichtsschleier gehören nicht in die Schule 3

Thema

Schuljahresauftakt
der Ministerin
(K)eine Antwort auf
drängende Fragen!? 4-6



Berufspolitik

Fragen und Antworten zum Thema Schulrecht 8

Medikamentengabe an Schulen 8

Angleichungszulage plus Strukturausgleich –
VBE erwirkt Klarstellung durch MSW 10

Tarifbeschäftigte – Datenaktualisierung 11

Nachrichten

Schullandschaft in NRW 12-13

Bildungspolitik

Gutachten bestätigt Analyse des VBE 14-15

„Kleine Hauptschulen unterstützen“ 16-17

Junger VBE

Treffen mit der Jungen CDA 18

VBE-regional

Bochum, Hagen 18

Veranstaltungen

„Wir brauchen eine ehrliche Diskussion
über Inklusion“ 19VBE-Bildungswerkveranstaltungen
im Oktober 2016 22

Der andere Blick

Schuljahresbeginn:

Der g-Wert des Wiedersehens 23

Schulpraxis

Forscher suchen das Glück im Lehrerberuf 24

Bundesweite Initiative „Schule gegen sexuelle
Gewalt“ startet 25

VBE-Newsletter

Nachrichten aus dem Bundesverband 26-27

Meinung

Darf man seine Kollegen verpetzen? 28

Medien

Buchtip: Zur Mutprobe in den Wald 30

Impressum:

SCHULE HEUTE – Information und Meinung
erscheint monatlich – mindestens zehnmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Telefon 0231 425757-0, Fax 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
dbb verlag gmbh, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99, E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste Nr. 12, gültig ab 1.10.2015

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Udo Beckmann
Internet: www.vbe-nrw.de
Nina Braun (Stellv. Schriftleiterin)
E-Mail: n.braun@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
dbb verlag gmbh, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Abonnement 19,00 Euro, Einzelheft 2,00 Euro, zuzüglich Versandkosten.
Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch.
Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben
keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der
Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder
teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern
erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei
Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.
Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der
Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto
beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte
vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung
zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und
entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 23.967 (IVW 2/2016)



Gesichtsschleier gehören nicht in die Schule

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Wir dürfen Frauen nicht nur deswegen von Bildung ausschließen, weil sie Burka oder Niqab tragen“, sagte Ilka Hoffmann vom GEW-Hauptvorstand der *Neuen Osnabrücker Zeitung* anlässlich eines Gerichtsurteils, das einer Schule recht gab, die sich weigerte, eine Schülerin mit Gesichtsschleier zu unterrichten. Schule sei für vollverschleierte Mädchen aus strengkonservativen islamischen Haushalten oft die einzige Möglichkeit, Kontakt zu Gleichaltrigen aufzunehmen, so Hoffmann. Der VBE ist anderer Ansicht. Wir finden: Der Auftrag der Schule kann nur erfüllt werden, wenn die Kommunikation gewährleistet ist. Dazu gehört, dass auch Gesicht und Mimik erkennbar sind. Zu befürchten ist, dass wenn wir in diesem Punkt Ausnahmen gewähren, der Druck auf muslimische Mädchen, gegen ihren Willen einen Schleier zu tragen, wachsen wird.

Darüber hinaus ist es in Deutschland, seit dem Gesetz zum Verhüllungsschleierverbot aus dem Jahr 1985, nicht erlaubt, das Gesicht zu verhüllen. Es leuchtet daher nicht ein, warum jetzt für die Verhüllung des weiblichen Gesichts eine Ausnahme gemacht werden soll. Diese Tradition stammt für uns aus dem dunkelsten Kapitel der patriarchalischen Verirrung. Es ist ein Zeichen von vorreligiöser Intoleranz und Frauenfeindlichkeit und hat in der Schule nichts zu suchen. Denn die Schule ist ein Ort, in dem wichtige Werte wie Gleichberechtigung vorgelebt werden.



Die Nahost-Historikerin Prof. Ulrike Freitag unterstützt diese Ansicht. Sie stellt unmissverständlich fest: „In Schulen, Ämtern und vor Gericht hat der Gesichtsschleier nichts verloren“, sagte die Direktorin des Zentrums Moderner Orient (ZMO) in Berlin unlängst gegenüber verschiedenen Medien. Wenn eine Schülerin den Niqab vor männlichen Mitschülern und Lehrern nicht ablegen wolle, bleibe ihr immer noch die Möglichkeit, auf eine Mädchenschule zu wechseln. Wer sich ein Leben ohne Burka oder Niqab nicht vorstellen könne, sollte ihrer Ansicht nach darüber nachdenken, sich vielleicht einen anderen Wohnort zu suchen. Wenn man sich so stark abgrenzen müsse, dann kann man sich in der Tat überlegen, ob man nicht irgendwo hingehen soll, wo das kulturell üblich sei. Bei Aufenthalten im Jemen und in Saudi-Arabien habe sie die Erfahrung gemacht, dass es in der Kommunikation einen großen Unterschied mache, ob das Gegenüber sein Gesicht hinter einem Schleier verbirgt.

Landesvorsitzender VBE NRW

ZITAT DES MONATS

Gesagt:

Saudi-arabische Diplomaten über die bevorstehende Schließung der umstrittenen saudischen Schule in Bonn: Weil Deutschland über „eines der weltweit besten Bildungssysteme“ verfüge und Saudi-Arabien von diesem lernen könne, sehe die Regierung in Riad keine Notwendigkeit mehr für eine saudische Schule in Deutschland.

Gemeint:

Die verschlechterte Stimmung zwischen der Türkei und Deutschland kann uns Türen öffnen. Deshalb umgarnen wir Deutschland, um unserem Nachwuchs eine Zukunft jenseits des Öls aufzubauen.

facebook

Der VBE NRW bei Facebook:
www.facebook.com/vbe.nrw

VBE

Neue Videofunktion auf
www.vbe-nrw.de



Schuljahresauftakt der Ministerin (K)eine Antwort auf drängende Fragen!?

Schulministerin Sylvia Löhrmann hat mit der Vorstellung der aktuellen Schulstatistik auf der Schuljahrespressekonferenz am 19. August das Schuljahr eröffnet. *Schule heute* dokumentiert ihren Sprechzettel in Auszügen und kommentiert (in rot) die Aussagen der Ministerin.

„... Zum neuen Schuljahr 2016/17 ist einiges anders, als wir es noch vor einem Jahr erwartet hatten ... Im Zuge der aktuellen Zuwanderung verzeichnen wir erstmals wieder steigende Schülerzahlen: Im kommenden Schuljahr wird die Zahl der Schüler voraussichtlich um rund 39.000 auf 2,56 Millionen ansteigen (plus 1,6 Prozent)

Nach wie vor wünschen sich Eltern für ihre Kinder eine wohnortnahe weiterführende Schule, die die Bildungswege länger offenhält. Zum neuen Schuljahr gehen 13 neue Gesamtschulen und fünf neue Sekundarschulen an den Start. Seit dem Schuljahr 2010/11 hat sich die Zahl der Schulen des längeren gemeinsamen Lernens um 234 auf 457 mehr als verdoppelt. Das Ziel, bis zum Ende der Legislaturperiode etwa 200 neue Schulen des längeren gemeinsamen Lernens zu errichten, ist damit überschritten.“

Der VBE meint: Es ist höchste Zeit, dass die Hürden bei der Gründung von Schulen des längeren gemeinsamen Lernens abgebaut werden. Seit 2014 liegen unsere zehn Forderungen zur Weiterentwicklung der Schullandschaft in NRW auf dem Tisch. Wir fordern darin unter anderem, dass bei neu zu gründenden Sekundarschulen eine Zweizügigkeit bei insgesamt 48 Schülern als ausreichend anzusehen ist. Wenn die Gründung von zweizügigen privaten Sekundarschulen möglich ist, sollte dies für alle gelten. Die Umwandlung bestehender Gymnasien sowie

Haupt- und Realschulen sollte ermöglicht werden, sollte das etwa die letzte Schule am Ort sein. Um die Durchlässigkeit des Schulsystems zu sichern, ist eine Rückkehr zur durchgängigen sechsstufigen Sekundarstufe I erforderlich – dies vor allem, um Schulformwechslern den Quereinstieg zu erleichtern.

„Wir (Anm. d. Red: Die Mitarbeiter des Schulministeriums) erwarten, dass im kommenden Schuljahr rund 128.000 der insgesamt 2,56 Millionen Schülerinnen und Schüler sonderpädagogischen Förderbedarf haben. Über 40 Prozent von ihnen besuchen eine allgemeine Schule. Das heißt, dass im Vergleich zum letzten Schuljahr, der Inklusionsanteil um 4,2 Prozentpunkte angestiegen ist. In der Primarstufe beträgt er 44,8 Prozent, in der Sekundarstufe I 40,5 Prozent. Auch hier verzeichnen wir einen maßvollen, aber kontinuierlichen Anstieg.“

Die gestiegenen Quantitäten sagen nichts über die Qualität aus. Vielmehr ist die schulische Inklusion, zwei Jahre nach Inkrafttreten des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes personell mangelhaft ausgestattet, das Personal ist schlecht vorbereitet und wird unzureichend unterstützt. Das sind die zentralen Ergebnisse unserer repräsentativen Umfrage 2016 zur inklusiven Praxis in NRW. Der VBE bleibt daher bei seinen Forderungen: – Sicherstellung einer weitgehenden Doppelbesetzung aus Sonderpädagoge und Regelschullehrkraft

in inklusiven Lerngruppen (+7.000 Stellen) und Einbindung der Schulen in multiprofessionelle Netzwerke. – Deutlich kleinere Lerngruppen. – Hinreichend Zeit zur Vorbereitung auf das Arbeiten in inklusiven Klassen und Zeitressourcen für die Arbeit im Klassenteam.

„Derzeit haben junge Lehrkräfte so hervorragende Einstellungschancen wie lange nicht mehr. Zuletzt hatten wir zu Beginn der 80er-Jahre ähnlich hohe Einstellungszahlen. Insgesamt waren im Kalenderjahr 2016 bis dato rund 8.800 Stellen zu besetzen, darauf konnten bis heute 6.852 Einstellungen vorgenommen werden ... Rund 880 Stellenbesetzungen sind noch nicht abgeschlossen, Zum jetzigen Zeitpunkt sind rund 1.060 Stellen unbesetzt.

Von den 6.852 Einstellungen erfolgten die meisten an den Grundschulen (1.899). Trotzdem ist es diese Schulform, an der es in einigen Regionen in diesem Jahr besonders hakt. Durch die Verlängerung des Studiums ergibt sich für etwa zwei Jahre vorübergehend eine geringere Zahl von Studienabsolventen, die das Lehramt für die Grundschule anstreben. Gut, dass wir 2011 die Einstellungsmöglichkeiten ins Referendariat auf jährlich 9.000 aufgestockt haben.“

An Mangel herrscht kein Mangel in den Grundschulen in NRW. Nach der VBE-Umfrage vom Mai 2016 fehlen in mehr als jeder dritten Grundschule (37,95 Prozent) Lehrkräfte, die ihr nach dem von der Landesregierung festgelegten Personalschlüssel zustehen. Zwei Drittel der Grundschulen (62,65 Prozent) geben an, dass sie zur Vermeidung von kurzfristigem Unterrichtsausfall keine personelle Reserve haben. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern klafft in NRW eine riesige Lücke bei der Finanzierung der Grundschulen. Die Ausgaben pro Schüler sind seit dem Jahr 2000 zwar von 4.192 Euro auf 4.800 Euro gestiegen. Damit belegt das Bundesland aber immer noch den letzten Platz unter den Bundesländern und gibt weit weniger als der bundesweite Durchschnitt (5.600 Euro) aus. Hinzu kommt: Ein Kind in NRW hat in den ersten vier Schuljahren deutlich weniger Unterrichtsstunden als in anderen Bundesländern.

„Wir in Nordrhein-Westfalen wissen: Integration gelingt vor allem und besonders durch Bildung ... Seit 2015 haben wir dafür insgesamt knapp 6.000 neue zusätzliche Stellen geschaffen, davon 4.124 Grundstellen, 1.200 weitere Lehrerstellen für Sprachförderung, 226 Stellen für Multiprofessionelle Teams, 34 Stellen für Schulpsychologinnen und -psychologen, 40 Stellen zur Verstärkung der Schulaufsicht, 46 Stellen für Kommunale Integrationszentren und 14 Stellen für Lehrerfortbildung. Diese Stellen kommen letztlich allen Schülerinnen und Schülern zugute, denn nur wenn wir für die zusätzlichen Schülerinnen und

Schüler zusätzliche Investitionen tätigen, kann die Integration der Geflüchteten gelingen, weil nur so ein solider Grundstein gelegt wird für die gute Bildung all unserer Kinder und Jugendlichen ...

Der VBE erkennt durchaus an, dass die Landesregierung mehr Stellen ins System gegeben hat. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die hinzugekommenen Aufgaben der Lehrkräfte massiv gestiegen sind und die bereitgestellten Mittel nicht ausreichen, um die Aufgaben zu bewältigen. Kritisch zu sehen ist auch, dass die Wahrnehmung der Integrationsaufgaben unter den Schulformen ungleich verteilt ist.

„Für das Lernen in der digitalen Welt haben wir zum neuen Schuljahr in den 53 Kompetenzteams die Zahl der Medienberaterinnen und -berater von bisher 30 auf jetzt 60 Stellen verdoppelt.“

Es ist mehr als überfällig, dass den Sonntagsreden in diesem Bereich endlich Taten folgen. Die Qualifizierung der Lehrer ist wichtig, hilft aber nicht, wenn die materiellen Voraussetzungen in den Schulen fehlen. Wichtig ist, dass

Anzeige



AGARIA TOURS

Fachveranstalter für Pragreisen

Prag? Nur mit uns!

Einzigartig:
Ihre Wünsche, Ihre Reise, Ihr Programm.

Ausgezeichnet:
90% unserer Kunden kommen auf Empfehlung.

Keine Vorkasse:
Sie zahlen die gesamte Reise erst nach der Fahrt.

Vor Ort Service:
Wir sind immer für Sie da.





Info: 040 / 280 95 90 • www.agaria.de • prag@agaria.de

die Schulen an leistungsstarke Netze angeschlossen werden und jede Schule funktionierendes WLAN besitzt.

In NRW leben 364.000 Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens. Der bekenntnisorientierte islamische Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag zu ihrer Integration in unsere Gesellschaft. Er ist ein Zeichen der Anerkennung und Gleichberechtigung – sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Eltern. Auch hier gilt, wir bauen den islamischen Religionsunterricht schrittweise und nach Bedarf aus. Im kommenden Jahr werden 200 Schulen islamischen Religionsunterricht anbieten, davon 119 Grundschulen, 81 Schulen der Sekundarstufe I und erstmals in diesem Jahr startet der islamische Religionsunterricht auch in der Sekundarstufe II an vier Schulen. In diesem Schuljahr unterrichten 167 Lehrkräfte (Vorjahr 123) 16.100 Schülerinnen und Schüler (Vorjahr: 13.700).“

NRW hat zwar vor drei Jahren als erstes Bundesland islamischen Religionsunterricht eingeführt, das ist gut und richtig. Der VBE kritisiert dennoch: Der wachsenden Zahl von Migrantenkindern mit islamischer Religionszugehörigkeit steht bisher nur eine homöopathische Dosis an originär ausgebildeten Lehrkräften gegenüber. Um kurzfristig mehr Personal zu bekommen, ist es daher wichtig, die Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte schnellstens auszubauen und attraktiver zu gestalten, um so mehr qualifiziertes Personal über die einjährigen Zertifikatskurse zu gewinnen.

Das ist wesentlich, denn im Religionsunterricht geht es darum, die eigene Identität, den eigenen Glauben zu entwickeln, nicht ängstlich auf Anderssein zu reagieren, sondern tolerant, ohne Angst vor Verlust des Eigenen. Ist die eigene Identität stark, haben auch radikale Bauernfänger keine Chance.

„Ein Wort zur aktuellen Debatte um die Rolle der Ditib: ... Ich bin sehr froh, dass wir das 2010 von der Deutschen Islamkonferenz unter dem damaligen Innenminister Wolfgang Schäuble vorgeschlagene Beiratsmodell gewählt haben. Denn in unserem schulischen Beirat müssen sich die vier islamischen Verbände miteinander verständigen. Jeder Verband entsendet ein Mitglied. Vier weitere Mitglieder benennt das Schulministerium. Bei uns in NRW kann kein Verband dominieren und die Inhalte allein bestimmen: Es gilt das Konsensprinzip. Dieses Modell haben wir, SPD, Grüne und CDU, gemeinsam beschlossen und im Schulgesetz verankert. Das Gesetz gilt bis 2019. Es ist jetzt an der Ditib zu zeigen, dass sie unabhängig vom türkischen Staat handelt und ein deutscher Verband für Muslime in Deutschland ist.“

Vor dem Hintergrund der undemokratischen Veränderungen in der Türkei durch die Regierung Erdogan ist es wichtig, dass die Aktivitäten der regierungsnahen Organisation Ditib, die im NRW-Beirat für den islamischen Religionsunterricht sitzt, besonders kritisch beobachtet werden. Wir halten es für gefährlich und nicht hinnehmbar, wenn auf diesem Weg Konflikte aus der Türkei in den Religionsunterricht unserer Schulen gelangen.

„Mit der Landeselternschaft der Gymnasien hat sich einer der maßgeblichen Partner am runden Tisch von dessen mit großer Mehrheit getroffenen Beschlüssen abgewendet und will zurück zu G9. Obwohl die angekündigte Schlussfassung der Befragung der Landeselternschaft Gymnasien noch nicht vorliegt, hat es vor der Sommerpause bereits verschiedene Gespräche gegeben. Ich habe Verständnis für die Unruhe und Sorgen, warne weiterhin vor überhasteten Schnellschüssen.“

Man wundert sich, dass ausgerechnet die Elternschaft der Gymnasien, die in der Vergangenheit unbedingt den verkürzten Bildungsgang G8 am Gymnasium wollten, ihn jetzt ohne Wenn und Aber begraben will. Zu bedenken ist, kehrt der G9-Bildungsgang zurück, unterscheidet sich das Gymnasium kaum noch von der Gesamtschule – bloß ohne deren Fördermöglichkeiten. Wenn die Nachfrage nach den Schulen des längeren gemeinsamen Lernens so groß ist, sollte die Landesregierung deren Gründung noch mehr vereinfachen (siehe oben).

Insgesamt zeigt sich der VBE enttäuscht vom Schuljahresauftakt. Die Ministerin hat keine Antworten auf die drängenden Fragen gegeben. Keine Aussage, wie das Desaster der unbesetzten Schulleitungsstellen behoben werden soll, keine Aussage zur Verbesserung der Personalsituation in den inklusiven Lerngruppen, keine Aussage dazu, wie NRW im Ländervergleich bei der personellen Ausstattung der Grundschulen die Schlussposition abgeben will, keine Aussage, wie sie den Lehrerberuf insgesamt attraktiver machen will. Insgesamt war es ein Neuaufguss vieler bekannter Zahlen, der die tatsächlichen Probleme vernebelt.

Der VBE bleibt bei seinen Forderungen nach einem Masterplan Grundschule, einer Verbesserung der Lehrerbildung und einer deutlichen Verbesserung der personellen Ausstattung der Schulen, damit Schulen die Probleme lösen können, die die Gesellschaft ihnen zuweist.

Nina Braun

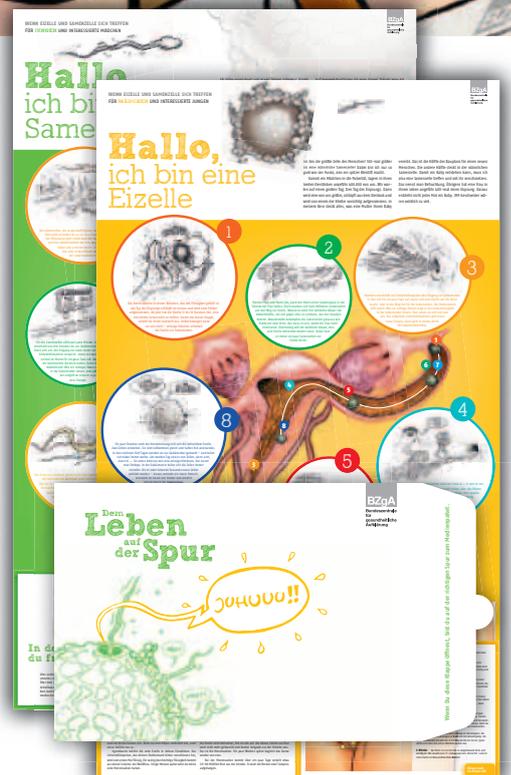
Dem Leben auf der Spur

Das Medienpaket zur Sexualaufklärung

BZgA

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Für Mädchen und Jungen
Für das selbstständige Lesen
Für das gemeinsame Lesen mit den Eltern
Für den Einsatz im Unterricht



Das Medienpaket enthält

- die Geschichte » Dem Leben auf der Spur «
- das Lexikon » Das kleine Körper ABC «
- das Falblatt » Das Baby im Bauch der Mutter «
- das doppelseitige Plakat » Wenn Eizelle und Samenzelle sich treffen «
- die Anschreiben für Lehr- und Fachkräfte sowie für Eltern und Erziehungsberechtigte.

Bestellen Sie das Medienpaket **kostenlos** unter order@bzga.de oder per Post bei der BZgA, 50819 Köln mit dieser **Bestellnummer: 13160000**



Fragen und Antworten rund um das Thema Schulrecht

In dieser Artikelreihe geben unsere Justiziere Antworten auf die brennendsten Fragen von Lehrkräften, die uns immer wieder in unserem Alltagsgeschäft begegnen.

Das Problem:

Mein Kind ist im Januar 12 Jahre alt geworden und das Landesamt für Besoldung und Versorgung hat mir nun mitgeteilt, dass mir kein Familienzuschlag mehr zustünde, da der Unterhalt, den mein Kind von seinem Vater bekommt, zu hoch sei. Stimmt das wirklich?

Die Antwort:

Das stimmt so nicht mehr. Richtig ist, dass es bisher so war, dass der Familienzuschlag der Stufe 1 für Kinder im eigenen Haushalt nur gewährt wurde, wenn die dem Kind zum Unterhalt zur Verfügung stehenden Mittel (beispielsweise Unterhaltsbetrag des anderen Elternteils, Kindergeld, Familienzuschlag für Kinder) den 6-fachen Betrag des jeweils geltenden Betrages des Familienzuschlages der Stufe 1 nicht überschritten haben. Da der Unterhaltsbeitrag mit dem Alter des Kindes steigt, war es häufig so, dass der Anspruch auf die Zahlung des Familienzuschlages ent-

fiel, wenn das Kind älter wurde und daher einen höheren Anspruch auf Unterhaltsleistungen hatte.

Im neuen Dienstrechtsmodernisierungsgesetz ist nun aber geregelt, dass diese Eigenmittelgrenze für Kinder nicht mehr gilt, solange diese einen Kindergeldanspruch haben und im eigenen Haushalt leben. Erst nach Wegfall des Kindergeldanspruchs wird eine Überprüfung vorgenommen.

Ich rate Ihnen daher, sich an das L BV zu wenden, mit Verweis auf die seit dem 1. Juli 2016 gültige Rechtslage, und somit Ihren nun bestehenden Anspruch auf einen Familienzuschlag durchzusetzen.



*RAin Inka Schmidtchen,
Justiziarin VBE NRW*

Medikamentengabe an Schulen

Die Handreichung zur Medikamentengabe an Schulen befindet sich nun tatsächlich auf der Zielgraden. Aufgrund der zahlreichen Beratungsanfragen zu Schuljahresbeginn möchte ich – ohne den Inhalt der Handreichung vorwegzunehmen – einige Hinweise zu diesem brisanten Thema geben.



Selbstverständlich benötigen Schülerinnen und Schüler mit chronischen Erkrankungen oder anderen gesundheitlichen Beeinträchtigungen in bestimmten Fällen Hilfe bei der Einnahme von Medikamenten.

Nicht nur aufgrund der gesetzlich geregelten Fürsorgepflicht der Schule gegenüber den Schülerinnen und Schülern fühlen sich viele Lehrkräfte in der Verantwortung bei der Erfüllung der o. g. Aufgaben.

Dennoch verändert eine neue Handreichung nicht die bestehende Rechtslage, dass die Durchführung von medizinischen Unterstützungsmaßnahmen nicht zu den Dienstpflichten von Lehrkräften gehört. Es bleibt also

auch weiterhin beim Grundsatz der Freiwilligkeit. Ist diese Freiwilligkeit gegeben, sind bestimmte Voraussetzungen zu beachten. Es muss eine schriftliche Vereinbarung mit den Eltern vorhanden sein (Bitte bzw. Beauftragung). Zudem müssen die Lehrkräfte umfassend über die Art der Erkrankung und die zu leistende Unterstützungsmaßnahme informiert sein. Hierzu ist ein genaues ärztliches Attest erforderlich. Mit der Handreichung werden hierzu Musterformulare zur Verfügung gestellt.

Wir weisen darauf hin, dass in Zweifelsfällen sowohl das Schulamt (Grundschule) als auch die Bezirksregierung (alle anderen Schulformen) beratend hinzugezogen werden kann. Auch das zuständige Gesundheitsamt (schulärztlicher Dienst) kann eingeschaltet werden.

In Notfällen ist ein angemessenes Einschreiten selbstverständlich immer erforderlich.

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich durch unsere Rechtsanwältinnen zum Thema Medikamentengabe in Schulen rechtlich beraten lassen.

*RA Martin Kieslinger,
Ltd. Justiziar VBE NRW*

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de



Jetzt
100,- Euro
dbb-Start-
guthaben¹
sichern!

0,- Euro Bezügekonto² der „Besten Bank“

¹ Für Einzelmitglieder der Landesbünde und Mitgliedsgewerkschaften des dbb und ihre Angehörigen; Voraussetzung: Eröffnung Bezügekonto vom 01.08.2016 bis 30.12.2016, Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied sowie 2 Mindestgeldeingänge je 800,- Euro in 2 aufeinander folgenden Monaten – innerhalb von 6 Monaten nach der Kontoeröffnung. Nicht mit anderen Prämien kombinierbar.
² Voraussetzung: Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied.

- ✓ Attraktive Vorteile für den öffentlichen Dienst
- ✓ Einfacher Online-Kontowechselservice
- ✓ dbb-Vorteil: 100,- Euro Startguthaben¹

 **dbb**
vorsorgewerk
günstig • fair • nah

Mehr Informationen? Gerne!

Tel. 0 800/40 60 40 190 (kostenfrei)
www.bbbank.de

BB  **Bank**

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst



Angleichungs- zulage plus Strukturausgleich

VBE erwirkt Klarstellung durch MSW

Der VBE konnte für tarifbeschäftigte Kolleginnen und Kollegen, die die Zahlung einer Angleichungszulage beantragt haben, die Klarstellung bzgl. des o.a. Sachverhalts durch das MSW erwirken.

In Bezug auf die Auswirkungen der Angleichungszulage erhielten viele Tarifbeschäftigte von ihren Dienststellen die Auskunft, dass die Angleichungszulage auf den Strukturausgleich anzurechnen ist.

Auf Nachfrage des VBE erfolgte nun die eindeutige Aussage des MSW, die sich mit der Rechtsauffassung des VBE deckt:

Kolleginnen und Kollegen, die mit ihrem Entgelt einen Strukturausgleich nach §12 Abs.5 TVÜ- Länder erhalten, wird dieser zusätzlich zur Angleichungszulage ausgezahlt. Zudem wirkt sich die Angleichungszulage nicht auf die Entgeltstufe aus, die Stufenzuordnung bleibt demnach unverändert.

Wir setzen uns für Sie ein! – VBE informiert schnell und kompetent

Wollen Sie in Zukunft noch schneller und zielgerichteter über rechtliche Veränderungen oder spezielle Veranstaltungen wie Fortbildungen oder Streikaktionen informiert werden, dann geben Sie uns Ihre aktuellen Daten!

So einfach geht's:

Füllen Sie die beiliegende Seite aus und schicken oder faxen Sie diese an die Landesgeschäftsstelle des VBE (VBE NRW Westfalendamm 247 in 44141 Dortmund, Fax: 0231 425757-10)

Noch einfacher geht's online, indem Sie sich mit Ihrer Mitgliedsnummer und Ihrem Nachnamen in den geschützten Bereich unter vbe-nrw.de einloggen. Unter dem Menüpunkt „Service“ finden Sie „Angaben aktualisieren“. Dort können Sie uns Ihre Emailadresse und ggf. weitere, veränderte Daten (z.B. Ihre zwischenzeitlich erfolgte Verbeamtung) mitteilen. Ihre Mitgliedsnummer finden Sie auf dem Adressaufkleber von Schule heute.

Gerne können Sie uns auf diesem Weg auch Ihre konkreten Themenwünsche mitteilen, damit wir unseren Service weiter ausbauen und an Ihre Bedürfnisse anpassen können.

Wir setzen uns für Sie ein! – An diesem Leitspruch wollen wir uns messen lassen.

Anzeige

Z A R B

Arbeitsblätter kreativ und schnell erstellen



Lösung
2 ZARB
4 IST
3 EINFACH
1 GENIAL

Das unentbehrliche Basiswerkzeug für Lehrkräfte
Mit ZARB erstellen Sie differenzierte Lernaufgaben aus deutschen oder fremdsprachigen Texten, alltags-taugliche Arbeitsblätter, die fördern und fordern.
Direkt im Textprogramm erzeugen Sie neue Rätsel, Lücken- und Fehlertexte, Schüttel- oder Schlangentexte und mehr. Kompetenzorientierte Übungen zu Wortschatz, Rechtschreibung, Grammatik, Satzbau, Textaufbau und Inhalt entstehen mit wenigen Mausklicks.
So macht die Unterrichtsvorbereitung Spaß!

hans zybura software
Waldquellenweg 52 · 33649 Bielefeld · Fon 0521.453 66 590
Fax 0521.453 66 559 · info@zybura.com · www.zybura.com

Tarifbeschäftigte – Datenaktualisierung

Bitte per Post an

oder per Fax an
0231 425757-10

oder mit Ihrer fünfstelligen
Mitgliedsnummer unter
vbe-nrw.de

VBE NRW
Westfalendamm 247
44141 Dortmund

Name	Mitgliedsnummer
Adresse	
E-Mail	
Telefon – mobil	Telefon – Festnetz

Dienstbezeichnung

- Lehrer(in)
 Sonderpädagoge(in)
 Fachlehrer(in)
 Konrektor(in)
 Sozialpädag. Fachkraft Schuleingangsphase
 Schulsozialarbeiter(in)
 Student(in)
 HKU

Schulform

Beschäftigungsumfang

erteilte Wochenstunden

In welche Entgeltgruppe sind Sie eingruppiert?

Wurden Sie zwischenzeitlich verbeamtet?

- Ja Nein

Folgende Themenkomplexe sind für mich von Interesse

- Abmahnung
 Arbeitsbefreiung
 Beförderungsmat
 Dienstunfall
 Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall
 Jahresfreistellung
 Jahressonderzahlung
 Jubiläumsgeld
 Krankheit eines Kindes
 Mehrarbeit
 Nebentätigkeiten
 Plötzlicher Pflegefall
 Streik
 Verbeamtung über die Altersgrenze hinweg



Mehr Geld soll Schulleiter-Job attraktiver machen

An NRWs Grundschulen bleiben viele Rektorenstellen unbesetzt. Die CDU will das ändern und schlägt eine neue Besoldung vor. Konrektoren an Grundschulen sollten mindestens in die Besoldungsstufe A 13 gehoben werden, Rektoren in A 14. Schulleiter hätten dann in der Endstufe der gestaffelten Gehaltstabelle mit rund 5.300 Euro im Monat etwa 1.000 Euro mehr als ein Kollege mit der derselben hohen Berufserfahrung. Die CDU fordert die Landesregierung auf, ein breites Maßnahmenpaket aufzulegen, um die Grundschulen wieder zu stärken.

Quelle: Welt.de



Der Bildungsmonitor 2016 der arbeitgebernahen Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) stellt das erste Mal seit 13 Jahren keine Verbesserungen in den Bildungssystemen fest. Die Bewertung auf Basis von 93 Indikatoren liege 0,1 Punkte unter der des Vorjahres.

Bei der Integration ausländischer Schüler gibt es laut der vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln durchgeführten Studie sogar Rückschritte. Die Schulabbrecherquote unter Ausländern sei innerhalb eines Jahres von 10,7 auf 11,9 Prozent gestiegen.

Quelle: Zeit.de

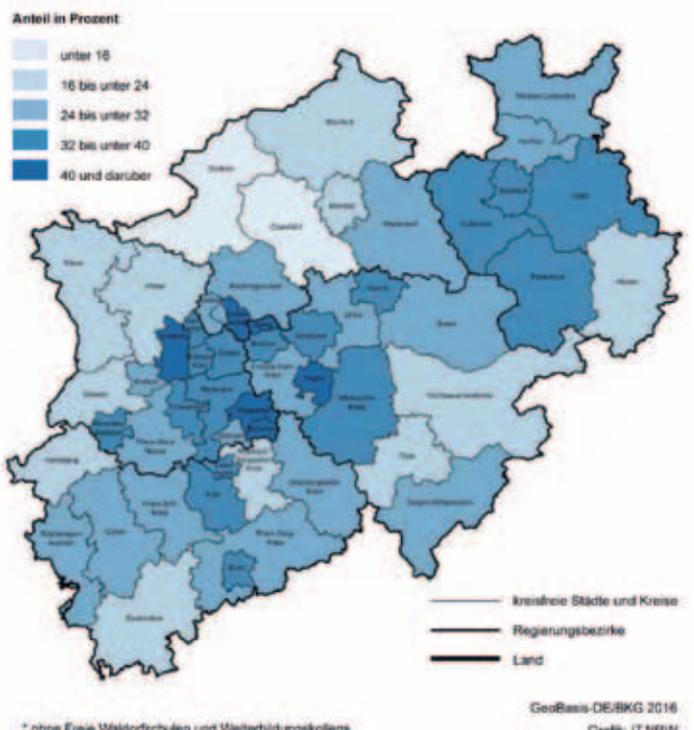
Schullandschaft in NRW

Nahzu jeder dritte Schüler (30,6 Prozent) an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (ohne Freie Waldorfschulen und Weiterbildungskollegs) in Nordrhein-Westfalen hatte im Schuljahr 2015/16 eine Zuwanderungsgeschichte. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als statistisches Landesamt mitteilt, verzeichneten hier die Städte Gelsenkirchen (48,8 Prozent) und Duisburg (44,5 Prozent) die höchsten Anteile, während die Kreise Coesfeld (14,7 Prozent) und Borken (12,5 Prozent) die niedrigsten Quoten aufwiesen. Zudem besaßen 224.860 Schülerinnen und Schüler im Land keine deutsche Staatsangehörigkeit. Diese und viele weitere interessante Informationen zur Schullandschaft an Rhein und Ruhr hat der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen jetzt in einer neuen Schulbroschüre „NRW (ge-)zählt: Schulen in Nordrhein-Westfalen“ veröffentlicht. Die von nun an regelmäßig erscheinende Broschüre beleuchtet u. a. die Themen Einschulungen, Übergänge zu weiterführenden Schulen, Betreuungsangebote, Inklusion und Schulabschlüsse.

Die Broschüre steht ab sofort zum kostenlosen Download unter <http://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2016/pdf/schullandschaft.pdf> bereit.

Quelle IT.NRW

Anteil der Schüler/-innen mit Zuwanderungsgeschichte in NRW 2015/16 an allgemeinbildenden* und beruflichen Schulen



Nachrichten +++ Nachrichten +++ Nachrichten +++



Der VBE im Gespräch

Stefan Behlau, stellv. Vorsitzender des VBE NRW, und Anne Deimel, Leiterin des Referats Grundschule im VBE NRW, waren zu Gast in der WDR-2-Sendung Arena. Diskutiert wurde gemeinsam mit den Hörern die Frage „Was läuft falsch an unseren Grundschulen?“. Auslöser für die Sendung war die breite Debatte nach der Vorstellung der Grundschulumfrage des VBE.

Besoldungsanpassung für Beamtinnen und Beamte in NRW

Die Bezüge der Beamtinnen und Beamte in der nordrhein-westfälischen Landes- und Kommunalverwaltung erhöhen sich ab 1. August 2016 um 2,1 Prozent – mindestens um einen Prozentsatz, der einem Erhöhungsbetrag von 75 Euro entspricht – jedoch um 0,2 Prozent vermindert wird. Die Anwärtergrundbeträge erhöhen sich um 30 Euro.

Die aktuellen Besoldungstabellen finde Sie unter <http://t1p.de/wxpq>

Anzeige

Gratis Unterrichtsaufgaben für Deutsch als Zweitsprache

ABC

Kostenlos zum Download:

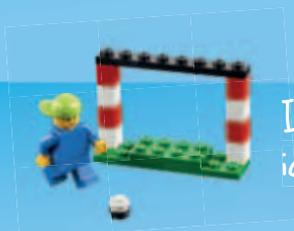
Unterrichtsaufgaben für DaZ
GRATIS hier herunterladen:
LEGOeducation.de/StoryStarter

Die StoryStarter Unterrichtsaufgaben für Deutsch als Zweitsprache bieten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich mit Hilfe von LEGO Steinen auszudrücken und Sprachbarrieren abzubauen.

Die DaZ-Aufgaben beinhalten **5 Unterrichtseinheiten**, die

- motivierende Sprachanlässe bieten.
- Ausdrucksfähigkeit trotz geringer Sprachkenntnisse ermöglichen.
- Lehrkräften als Anreiz und Inspiration dienen.

Die Unterrichtsaufgaben wurden für den Einsatz des StoryStarter Bausatz konzipiert, lassen sich aber auch mit beliebigen LEGO Steinen durchführen.



In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball.



Kontaktieren Sie uns

Telefon: +49 89 4534-6350
E-Mail: info@LEGOeducation.eu
Online: www.LEGOeducation.de



education

Gutachten bestätigt Analyse des VBE

Im Auftrag des Grundschulverbandes hat der Bildungsökonom Prof. Dr. Klaus Klemm das Gutachten „Finanzierung und Ausstattung der deutschen Grundschulen“ erstellt.

Das Gutachten zeigt: Bei Finanzierung und Ausstattung der Grundschulen gibt es bundesweit große Unterschiede. Während der Stadtstaat Hamburg 8.700 Euro pro Schüler und Jahr ausgibt, sind es im Schlusslicht Nordrhein-Westfalen lediglich 4.800 Euro. Im Schnitt geben die 16 Bundesländer an den öffentlichen Grundschulen 5.600 Euro (Jahr 2013) aus, deutlich weniger als für die Sekundarstufe I (5.900) und Sekundarstufe II (7.700 Euro). Ein Grundschulkind erhält mit durchschnittlich rund 24 Wochenpflichtstunden erheblich weniger Lernzeit als Heranwachsende in den weiterführenden Schulen (31 Stunden). Die Bildungsausgaben für öffentliche Schulen setzen sich aus Ausgaben für das Personal im Bildungsbereich – also überwiegend für die Lehrkräfte –, Ausgaben für den laufenden Sachaufwand – überwiegend für Lehr- und Lernmittel – sowie aus Ausgaben für Investitionen – vor allem Schulbauten – zusammen. International liegt Deutschland laut Gutachten bei den Ausgaben für die Grundschulen im OECD-Durchschnitt hinter den USA, Großbritannien, Schweden und auch der Schweiz und Österreich. In anderen OECD-Staaten erhalten Kinder im Schnitt während der ersten vier Schuljahre mit 3.000 Zeitstunden auch mehr Unterricht als in Deutschland mit gut 2.800 Stunden.

Laut der Studie gibt es nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb der Bundesländer große Unterschiede. Einige Grundschulen seien deutlich schlechter aufgestellt als andere.

Insgesamt sieht Klemm in Deutschland erheblichen Nachholbedarf für die Grundschulen. Wegen unterschiedlicher Variablen und Etats in den einzelnen Bundesländern verzichtete der Verband jedoch auf ein gesondertes Ranking.

Das komplette Gutachten finden Sie unter www.grundschulverband.de



© wavebreakmedia/shutterstock.com

Tabelle 1: Jährliche Ausgaben je Schülerin und Schüler in Euro (für öffentliche Schulen)

Land	Grundschulen		Gymnasien	
	2000*	2013	2000*	2013
Baden-Württemberg	4.069	5.200	7.028	7.500
Bayern	4.685	6.500	7.398	9.100
Berlin**	4.932	6.500	6.535	8.700
Brandenburg**	3.576	5.300	4.809	6.800
Bremen	5.179	6.400	7.398	7.100
Hamburg	7.028	8.700	7.645	7.900
Hessen	4.316	6.000	5.549	7.500
Mecklenburg-Vorpommern	4.316	5.500	5.055	7.000
Niedersachsen	4.439	5.600	6.905	7.500
Nordrhein-Westfalen	4.192	4.800	6.658	6.500
Rheinland-Pfalz	4.562	5.900	6.535	6.700
Saarland	4.316	5.500	5.918	6.800
Sachsen	4.069	5.400	5.302	7.600
Sachsen-Anhalt	4.562	6.500	6.042	7.600
Schleswig-Holstein	4.192	5.200	6.905	6.400
Thüringen	5.179	6.500	5.672	8.500
Deutschland	4.439	5.600	6.412	7.500
Anstieg in %		126		117

*in Preisen von 2013; Inflationsrate (orientiert am Verbraucherpreisindex) von 123,3 Prozent

**in Berlin und Brandenburg ohne die Jahrgangsstufen 5 und 6

Quellen:

für 2000: Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung vom 19.3.2003

für 2013: Statistisches Bundesamt: Bildungsausgaben – Ausgaben je Schülerin und Schüler 2013, Wiesbaden 2016

Tabelle 9: Schüler je Stelle-Relationen und Klassenfrequenzen im Zeitverlauf nach Bundesländern

Land	Grundschulen		
	1992	2000	2014
	S/K	S/K	S/K
Baden-Württemberg	22,3	22,3	19,3
Bayern	24,0	24,0	21,0
Berlin*	22,9	23,3	22,8
Brandenburg*	22,1	21,0	21,6
Bremen	21,9	22,6	20,6
Hamburg	18,5	23,6	20,0
Hessen	21,4	21,7	19,5
Mecklenburg-Vorpommern	20,3	18,8	19,6
Niedersachsen	20,5	21,5	19,1
Nordrhein-Westfalen	22,9	23,7	23,1
Rheinland-Pfalz	22,2	22,3	18,3
Saarland	20,4	20,6	20,7
Sachsen	22,5	19,6	20,8
Sachsen-Anhalt	20,6	18,2	19,0
Schleswig-Holstein	20,1	21,6	21,5
Thüringen	21,0	19,0	19,9
Deutschland	22,1	22,4	20,7

*Jahrgangsstufen 1 bis 4

Quellen:

KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1991 bis 2000. Bonn 2001

KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2005 bis 2014. Bonn 2015

KMK: Schule in Deutschland. Zahlen, Fakten, Analysen. Bonn 2002
z. T. eigene Berechnungen

Kommentar VBE NRW:

Die offengelegten Vergleichsdaten des Grundschulverbandes bestätigen das Bild, das die Grundschulumfrage des VBE (http://www.vbe-nrw.de/index.php?content_id=4937) gezeichnet hat.

Aus Sicht des VBE belegt die Studie erneut, dass die Kinder in NRW bereits in der Grundschule ins Hintertreffen geraten. Das Motto der Landesregierung „kein Kind zurücklassen“ klingt angesichts der vorliegenden Daten wie Hohn. NRW muss massiv in den Primarbereich investieren und die Anforderungen an die Lehrkräfte in den Grundschulen endlich mit der personellen Ausstattung in Einklang bringen. Der VBE fordert daher erneut kurzfristig die Vorlage eines Masterplans Grundschule.

Hierzu gehören unter anderem:

- Eine deutliche Absenkung der Lerngruppengröße.
- Die Anerkennung, dass jede Grundschule eine inklusive Schule ist und sonderpädagogische sowie sozialpädagogische Unterstützung benötigt und inklusive Klassen eine Doppelbesetzung benötigen.
- Die Anhebung der Besoldung der Grundschullehrkräfte und Schulleitungen.
- Ein Vertretungspool, der bedarfsgerecht ausgestattet ist.



Schule heute 6-16: „An Mangel herrscht kein Mangel“

Schule heute 7/8-16: VBE Newsletter „Medienkompetenz ...“

Sehr geehrte Damen und Herren,

in diesen beiden Artikeln wurde eine ganze Menge von „Baustellen“ gesprochen.

Da es schwierig sein dürfte, alle Mängel gleichzeitig zu beseitigen, möchte ich diese Diskussion einmal von einer anderen Seite angehen: Angenommen, jede Schule bekäme einen monatlichen Geldbetrag X, was sagt denn die pädagogische Forschung darüber, durch welche Verwendung welche Schüler den größten Nutzen davon hätten?

Eine zusätzliche Lehrkraft bezahlen (siehe Problemfelder Inklusion, Differenzierung, Lerngruppengröße, ...)? Oder: Ausbau der digitalen Medien in einer Schule (inklusive Wertung durch Fachleute, Stichwort Medienkompetenz)? Oder: mehr Zeit für Leitungsaufgaben? Oder: mehr Schulprogrammarbeit?

Ich glaube, wir kämen schneller zu einem Ziel, wenn wir die Schwerpunkte herausarbeiten könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Scheffler

Anzeige

KLASSENFAHRTEN

zum Erlebnis-Gästehaus in der Eifel

Ihr professioneller Anbieter für erlebnispädagogische Programmangebote zu unterschiedlichen Themen

Idealer Ausgangspunkt für Ausflüge, zum Beispiel:

- Wild und Freizeit im Eifelpark in Gondorf
- Ganzjähriges Freizeitvergnügen im CASCADE Erlebnisbad Bitburg
- Erlebnis Urzeit im Dinosaurierpark Teufelsschlucht

JUGENDHOTEL BITBURG · Westpark 10 · 54634 Bitburg
Tel. 065 61 / 94 44 10 · info@youtel.de · www.youtel.de



© MSW NRW

„Kleine Hauptschulen unterstützen“

In einem sogenannten Offenen Brief hat der VBE Schulministerin Sylvia Löhrmann im Mai aufgefordert, „vergessen Sie die Hauptschulen nicht“. Jetzt hat sie darauf geantwortet.

Sehr geehrter Herr Beckmann,

für Ihren Offenen Brief, mit dem Sie verschiedene Forderungen zur Verbesserung der Situation der Hauptschulen erheben, danke ich Ihnen. Ich stimme mit Ihnen überein, dass die Hauptschulen und die dort tätigen Lehrkräfte zu den aktuellen Herausforderungen einen wichtigen Beitrag leisten ... Diese Herausforderungen treffen die Hauptschulen in einer für sie durchaus schwierigen Umbruchsituation ...

Vor diesem Hintergrund haben sich im Sommer 2011 die Regierungsfractionen und die Fraktion der CDU auf einen Schulkonsens verständigt. Dieser Schulkonsens hat eine jahrelange ideologische Auseinandersetzung beendet und die Tür geöffnet für eine neue Phase der Schulentwicklung in Nordrhein-Westfalen. Die Errichtung weiterer Gesamtschulen und neuer Sekundarschulen dient der Sicherung eines wohnortnahen und qualitativ hochwertigen Schulangebots. Sie selbst, verehrter Herr Beckmann, haben genau diesen Weg stets unterstützt.

Dies wirkt sich vor allem quantitativ auf die Zahl der Hauptschulstandorte im Lande aus. Sie ist in den letzten Jahren deutlich gesunken. Wir werden voraussichtlich zum Schuljahr 2016/2017 noch rund 400 Hauptschulen in Betrieb haben. Gut die Hälfte dieser Standorte befindet sich allerdings bereits nach entsprechenden Beschlüssen der Schulträger im Auslaufprozess, zudem zeichnet sich ab, dass die Systeme kleiner werden. Mit Blick auf diese Entwicklung haben wir ja bereits frühzeitig 2011 gemeinsam mit den Lehrerverbänden Leitlinien zu Organisationsmaßnahmen an auslaufenden Schulen vereinbart. In diesen Leitlinien wird auch deutlich gemacht, dass die Unterrichtsversorgung oberste Priorität hat. Deshalb sind – trotz des Rückgangs der Schülerzahlen und der Standorte – weiterhin im Haushalt 204 zusätzliche Stellen zur Unterstützung kleiner Hauptschulen ausgewiesen ... Bei allen anderen Investitionen profitiert die Hauptschule in gleichem Maße wie die anderen Schulformen.

Dies vorausgeschickt, kann ich Ihnen zu Ihren Forderungen im Einzelnen Folgendes mitteilen:

- **Absenkung der Unterrichtsverpflichtung auf 25,5 Wochenstunden analog zu den Schulen des längeren gemeinsamen Lernens**

Die Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden der Lehrerinnen und Lehrer ist in § 2 der Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 Schulgesetz (VO zu § 93 Abs. 2 SchulG) geregelt. Ich bitte um Verständnis, dass ich derzeit keine Veranlassung sehe, das bestehende Regelungsgefüge einseitig zugunsten einer bestimmten Schulform zu ändern.

- **Deckelung der Lerngruppengrößen auf 20 bei Doppelzählung von Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf**

Zu der von Ihnen angesprochenen Frage der Lerngruppengröße weise ich darauf hin, dass in der Hauptschule nach § 6 Abs. 4 VO zu § 93 Abs. 2 SchulG für die Klassenbildung eine Bandbreite von 18 bis 30 Schülerinnen und Schüler gilt. Der Klassenfrequenzrichtwert beträgt 24. Demgegenüber liegt der Klassenfrequenzrichtwert bei den Schulformen Gymnasium, Gesamtschule und Realschule im Schuljahr 2016/17 bei 27 für die Klassen 5 bis 7 und bei den höheren Jahrgängen bei 28 und somit deutlich über dem Richtwert für die Hauptschule. Auch die für o. g. Schulformen festgelegten Bandbreitenuntergrenzen von 25 für die Klasse 5 bis 7 und 26 für die Klassen 8 bis 10 und die somit engere Bandbreite ermöglichen deutlich weniger Flexibilität bei der Klassenbildung.

Nur wenn Schülerinnen und Schüler eine andere Schule derselben Schulart im Gebiet des Schulträgers nicht in zumutbarer Weise erreichen können, kann die Schulleitung einer Hauptschule eine Überschreitung der Bandbreite um bis zu fünf Schülerinnen und Schüler zulassen (§ 6 Abs. 4 Satz 3 VO zu § 93 Abs. 2 SchulG). Eine Klasse mit bis zu 35

Schülerinnen und Schülern stellt somit einen extremen Ausnahmefall dar. Diese Regelung ist erforderlich, um rein rechnerisch kein Kind aus Gründen der Aufnahmekapazität von der Hauptschule abweisen zu müssen.

Diese Zulässigkeit von Klassen mit mehr als 30 Schülerinnen und Schülern führt in der Praxis aber keinesfalls zu einem signifikant hohen Anteil großer Klassen an der Schulform Hauptschule: Von insgesamt 4.904 Klassen haben lediglich 59 Klassen mehr als 30 Schülerinnen und Schüler. Das sind 1,4 Prozent. Demgegenüber stehen 994 Klassen, in denen weniger als 18 Schülerinnen und Schüler lernen. Mit einer durchschnittlichen Klassengröße von 21,1 Schülerinnen und Schülern stehen die Hauptschulen damit insgesamt besser da als alle anderen weiterführenden Schulformen.

- **Besondere Unterstützung durch Sozialpädagogen**

Der Haushalt 2016 sieht vor, dass der Schulform Hauptschule 250 Stellen für „Besondere Unterstützungsangebote“ durch Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen über den Grundbedarf hinaus zur Verfügung gestellt werden. Um im Rahmen des Transformationsprozesses auslaufender Schulen einzelne, personalwirtschaftliche Maßnahmen begleiten zu können, ist es allerdings zulässig, dass bei zwingendem Bedarf im Einzelfall diese Stellen auch an Halbtagsrealschulen und zeitlich befristet auch an bis zu dreizügige Sekundarschulen und PRIMUS-Schulen im Aufbau verlagert werden können.

- **Anhebung der Eingangsbesoldung auf A 13 / EG 13 analog zum Gymnasium**

Bei allem Verständnis für die Forderungen nach materiellen Verbesserungen für die Lehrkräfte an Hauptschulen weise ich darauf hin, dass die zukünftige Besoldung der Hauptschullehrkräfte untrennbar mit der Frage der Neubewertung der Eingangsämter für Lehrkräfte und der Bewertung der darauf aufbauenden Funktions- und Leitungsämter an allen Schulformen zusammenhängt. Auch

wären die aus Sicht der betroffenen Lehrkräfte sicherlich wünschenswerten Verbesserungen mit erheblichen Belastungen für den Landeshaushalt verbunden. Der politische Meinungsbildungsprozess in der Landesregierung und in den parlamentarischen Gremien zu dieser Frage ist nicht abgeschlossen, sodass nicht davon ausgegangen werden kann, dass der Besoldungsgesetzgeber noch in der laufenden Legislaturperiode über eine Neuausrichtung der Ämterbewertung im Schulbereich entscheiden wird.

- **Anhebung der Zahl der Beförderungsstellen**

auf 40 Prozent der Grundstellen analog zur Realschule
Seit dem Haushalt 1998 werden an Hauptschulen zusätzlich 50 Planstellen der Bes.Gr. A 13 S I außerhalb des Stellenschlüssels für „Altlehrämter“ bereitgestellt. Ich bitte um Verständnis, dass angesichts der haushalterischen Auswirkungen derzeit an eine Anhebung der Zahl der Beförderungsstellen nicht gedacht ist.

- **Vorrangige Berücksichtigung bei Versetzungen in andere Schulformen**

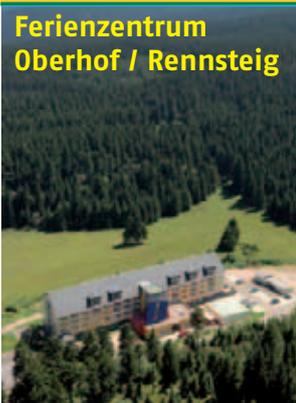
Die Wechselwünsche von Lehrkräften an Hauptschulen in die Schulformen des längeren gemeinsamen Lernens werden von den Bezirksregierungen im Rahmen des sog. Übergangsmagements berücksichtigt. Dabei gelten die in den Leitlinien für Personalmaßnahmen bei schulorganisatorischen Veränderungen vereinbarten Grundsätze: größtmögliche Transparenz, Planungssicherheit für alle Beteiligten und Beteiligung der Personalvertretungen. Vorrangiges Ziel ist es, eine einvernehmliche Lösung im Einzelfall zu erreichen. Dazu werden Perspektivgespräche mit den Betroffenen geführt, an denen auf Wunsch die Personalvertretung teilnehmen kann ...

Mit freundlichen Grüßen

gez. Sylvia Löhrmann

Anzeige

Ferienzentrum Oberhof



Sport & Action in Oberhof

DAS ERLEBNISPAKET FÜR GRUPPEN UND KLASSEN – u.a.

- 4 x Übernachtung/Halbpension
- Geocoaching-Tour mit kooperativen Abenteuerübungen
- halbtägige Sportstätten-Erlebnistour mit Fotosafari
- Laserbiathlontag: Alles über die Wintersportart Nr. 1 und Ermittlung des Champions im Laserbiathlon
- Lagerfeuer mit Stockbrot (Grillabend wetterabhängig)
- Softdrinks zum Abendessen
- Tennis-, Volleyball- + Kleinfeldfußballplatz – und weitere Leistungen zubuchbar

www.ferienzentrum-oberhof.de

gültig vom 01.04. bis 31.10.2017

Preis pro Psn: € 145,00

Paketpreis für Gruppen

ab 15 Psn. Freiplatz für jede 11. Psn.
> zzgl. Kurtaxe · OberhofCard inkl.

>> WLAN gratis

Ferienzentrum Oberhof - AWO SAWO Thüringen gemäß Profifrage Nr. 9908a, Erfurt

Treffen mit der Jungen Christlich Demokratischen Arbeitnehmerschaft (Junge CDA): VBE-Umfrage stößt auf breite Zustimmung

Nicht nur auf großes Medieninteresse stießen die Forsa-Umfrage des VBE zum Thema Inklusion und die Analyse des VBE zur Situation an den Grundschulen. Auch die jungen Arbeitnehmervertreter der CDU interessierten sich für die Thematik und luden Matthias Kürten (Landessprecher Junger VBE NRW) zu einer Landesvorstandssitzung ein, um diese Themen vorzustellen. Kürten erläuterte bei dem produktiven und angenehmen Austausch ausführlich, woran die Inklusion in NRW scheitert und warum ein Masterplan Grundschule dringend erforderlich ist, um das Bildungssystem in NRW gerechter und besser zu machen. Hier wird die Junge CDA nun einen Arbeitskreis bilden, um sich besonders um diese Thematiken zu kümmern. Beim anschließenden gemeinsamen Grillen konnten letzte Fragen geklärt werden, und am Ende des Tages war man sich einig, dass zum einen mehr in das Bildungssystem investiert werden muss und zum anderen der Nachwuchs des VBE und der CDA weiter in Kontakt bleiben werden.



Auf dem Foto von links nach rechts: Tabea Burchartz (Bundes- und Landesvorsitzende der JCDA), Jan Günther (Mitglied des JCDA-Landesvorstandes), Matthias Kürten (JVBE NRW) und Daniel Güttler (Landesgeschäftsführer der CDA)

VBE-regional

Brigitte Lindner (Foto, rechts), langjährige Vorsitzende des VBE-Stadtverbandes Bochum, wurde auf der diesjährigen Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes verabschiedet. Lindner hatte mit Beginn ihrer Pensionierung vor mehr als sieben



Jahren den Vorsitz übernommen, nachdem sie 14 Jahre lang im Personalrat für den VBE tätig war. In ihrer Amtszeit konnten fast 100 neue Mitglieder hinzugewonnen werden. Vor allem hat sie den Kontakt zum Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung weiter ausgebaut. Auf Vorschlag des neu gewählten Vorstandes wurde Brigitte Lindner wegen ihres Einsatzes für den VBE zur Ehrenvorsitzenden gewählt.

Auf eigenen Wunsch scheidet auch **Klaus Kurock** (Foto) als stellvertretender Vorsitzender aus dem Vorstand aus, da er nun selbst in Pension geht. Er hat sich seit seiner Lehrerdaseins als Hauptschullehrer für den VBE starkgemacht. Anfangs übernahm er in Bochum für viele Jahre die Geschäftsführung, später



gehörte er immer dem Vorstand und auch dem Personalrat an. Zuletzt war er Kassierer und Erster Stellvertreter.

Mara Mohr (Foto, links), die schon seit längerem im ÖPR die VBE-Fraktion des Stadtverbandes Bochum führt und inzwischen als Bezirkssprecherin des Jungen VBE tätig ist, wurde einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt.

August Köneke (Foto, Mitte), Ehrenvorsitzender des VBE-Stadtverbandes Hagen, legte im Juli 2016 nach 55 Jahren Mitarbeit im Vorstand des Stadtverbandes und seiner Vorläufer VKLD (Verband der kath. Lehrerschaft Deutschlands) und des VNL (Verband Nordrhein-Westfälischer Lehrer) sein Amt nieder.

Er hat die Entstehung des heutigen Verbandes maßgeblich mitgestaltet. Sein Rat, seine Erfahrung und sein Wissen waren in all den Jahren unverzichtbar.

Aufgrund der besonderen Verdienste bedankte sich die Vorsitzende **Sabine Klimmek** (Foto, rechts) im Namen des VBE-Stadtverbandes Hagen zusammen mit den Vorstandsmitgliedern **Horst-Dieter Möllenberg** (Foto, links) und **Roland Siegel** und überreichte einen Präsentkorb.



„Wir brauchen eine ehrliche Diskussion über Inklusion“



Inklusion geht alle an, sei gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Und doch ist es vor allem der Mikrokosmos Schule, in dem die Politik Inklusion verortet. In einer bundesweit durchgeführten, repräsentativen Forsa-Lehrerumfrage im Auftrag des VBE konnte im Frühjahr 2015 jedoch festgestellt werden, dass die Gelingensbedingungen nicht gegeben sind.

Auf der Herbsttagung des Deutschen Lehrertages widmen sich viele Workshops dem Thema „Inklusion“ aus unterschiedlichen Perspektiven. Der größte bundesweite Fortbildungstag für Lehrerinnen und Lehrer findet am 18. November 2016 in Dortmund statt und steht unter dem Motto „Baustelle Inklusion/Integration – Herausforderung oder Zumutung“. Der

Hauptreferent ist Prof. Dr. Uwe Becker von der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe (Bochum). Er ist Autor des Buches „Die Inklusionslüge. Behinderung im flexiblen Kapitalismus“. *Schule heute* sprach mit ihm.

Schule heute: Welche Metapher ist geeignet, um den Zustand der Inklusion in Deutschland zu beschreiben?

Becker: Bezogen auf die Schulpolitik würde ich den Zustand als „Inklusionstrichter“ bezeichnen. Oben kommen viele rein, aber unten nur wenige durch. 67 Prozent der Kinder mit Behinderung sind in einer ganz regulären Kindertagesstätte, nur 47 Prozent kommen in eine Regelgrundschule, nur noch 29,9 Prozent aber in die Sekundarstufe I und davon nur zehn Prozent an Realschulen und Gymnasien an. Die Situation im dualen Ausbildungssystem und den Berufskollegs ist noch viel katastrophaler, und der Übergang in den Arbeitsmarkt ist dann die nächste Hürde, die immer weniger nehmen können. Früher oder später machen also die meisten Kinder und Jugendlichen die Erfahrung, aus dem System gekickt zu werden, nicht dazuzugehören. Das sind „Inklusionsprozesse“ mit verzögerten, aber erheblich demoralisierenden „Exklusionseffekten“ für die Betroffenen.

Schule heute: Kinder mit Behinderungen haben das Recht auf den Besuch einer Regelschule. Kann Inklusion im Regelschulsystem funktionieren?

Becker: Ja, wenn man dieses anspruchsvolle Projekt ernst nimmt, dann kann es gelingen. Aber das ist voraussetzungsvoll. Die praxisnahen Forderungen der Befürworter, also derer, die etwas wollen, derer, die im Projekt der Inklusion auch eine riesige Chance sehen, sind evident: Deutlich kleinere Schulklassen, zusätzlich zum regelschulpädagogischen Personal auch verlässlich und kontinuierlich sonderpädagogische, pflegerische und psychologische Fachkräfte, eine eindeutig renovierte und optimierte Infrastruktur, Gebäude mit barrierefreien Zugängen, Aufzügen, Therapie- und Rückzugsräumen, angemessenen sanitären Anlagen, akustischer Raumgestaltung usw.

Perspektivisch gehören dazu natürlich auch veränderte Curricula, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten des Lehrpersonals und schließlich, sicher nicht unumstritten, ergänzend zur Leistungszentrierung des Bildungssystems eine empathische, personen- und entwicklungsbezogene Pädagogik. Mit großem Interesse habe ich in der von Forsa im Auftrag des VBE durchgeführten Umfrage unter Lehrkräften gelesen, dass nicht die Heterogenität in den Klassen an sich beklagt wird, sondern eher die Tatsache, dass diese von einer einzigen Lehrperson allein gemeistert werden soll. Der Ruf nach multiprofessionellen Teams, nach deutlich kleineren Klassen und nach begleitender Supervision ist doch bei den meisten Lehrerinnen und Lehrern dem konstruktiven Willen geschuldet, die Inklusions- und Integrationsherausforderungen anzunehmen.

Schule heute: Was wünschen Sie der Inklusion für die Zukunft?

Becker: Dass die Debatte darüber ehrlicher geführt wird und wir wesentlich intensiver über die inklusionspolitische Wahrheit diskutieren. Und das bedeutet auch, dass wir viel radikaler danach suchen müssen, wie sich diese maßgeblich auf Leistung und Marktkonkurrenz gegründete Gesellschaft verändern muss.

Anzeige

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues: 8 Fewo. für 2 – 8 Pers.
1-3 Schlafzimmer, Balkon mit herrlichem Burgblick.
Tel.: 06531/1421, E-Mail: mosel4fewo@aol.com,
www.bernkastel-fewo.de

Baustelle Inklusion/ Integration

Herausforderung oder Zumutung?

Weberbildungstag mit Ausstellung für Lehrerinnen und Lehrer
von VBE und Verband Bildungsmedien e. V.

Freitag, 18. November 2016, von 9.45 bis 16.15 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund, Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund

Programm

- ab 9.00 Uhr **Begrüßungskaffee**
Besuch der Bildungsmedienausstellung
- 9.45 Uhr **Eröffnung des Deutschen Lehrertages**
- 9.50 Uhr **Hauptvortrag 1: „Die Inklusionslücke“**
Prof. Dr. Uwe Becker, Evangelische Fachhochschule
Rheinland-Westfalen-Lippe (Bochum)
- 10.20 - 11.00 Uhr **Podiumsdiskussion**
Prof. Dr. Uwe Becker, Bochum
Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des VBE,
Landesvorsitzender VBE NRW
Wilmar Diepgrond, Vorsitzender Verband Bildungsmedien e. V.
Frauke Heiligenstadt, Mitglied der KMK,
Kultusministerin des Landes Niedersachsen
Moderation Matthias Bongard, WDR

- 11.15 - 12.05 Uhr **Workshoprunde I**
- 12.05 - 13.00 Uhr **Mittagspause,**
Besuch der Bildungsmedienausstellung
- 13.00 - 13.50 Uhr **Workshoprunde II**
- 13.50 - 14.30 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**
- 14.30 - 15.20 Uhr **Workshoprunde III**
- 15.20 - 15.45 Uhr **Besuch der Bildungsmedienausstellung**
- 15.45 - 16.15 Uhr **Hauptvortrag 2: „Kabarettistisches Fazit“**
Jürgen Becker, Kabarettist, Köln
- 16.15 Uhr **Ende des Deutschen Lehrertages**

Weitere Hinweise unter www.deutscher-lehrertag.de
Anmeldung zum Deutschen Lehrertag online ab 05.09.2016
Anmeldeschluss 11.11.2016

Teilnahmegebühr inkl. Mittagsimbiss:

35 € (Lehramtsstudierende, Referendare 20 €)

VBE-Mitglieder 20 € (Lehramtsstudierende, Referendare im VBE 10 €)

Workshoprunde I (11.15 bis 12.05 Uhr)

- 2 Differenzierender Englischunterricht braucht auch differenzierende Leistungsmessung**
Wolfgang Biederstädt (Lehrbeauftragter an der Universität Köln)
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 3 Medieneinsatz im inklusiven Unterricht**
Dr. Jana Both (Projektleiterin Eduversum GmbH)
Schulform: Grundschule/Sekundarstufe I – fächerübergreifend
Veranstalter: Eduversum GmbH
- 4 Kannixverstan, Gemma Schule und Christian – differenziert Deutsch unterrichten in heterogenen Grundschulklassen**
Dr. Kerstin Metz (Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Abteilung Deutsch)
Schulform: Grundschule – Deutsch
Veranstalter: Finken-Verlag GmbH
- 5 Kann naturwissenschaftlicher Unterricht überhaupt noch gelingen?**
Onur Öcal (Lehrer und Fachvorsitzender Physik, Heinrich-Böll-Gesamtschule Bochum; Ausbilder für die Quereinsteiger Mathematik/Physik)
Schulform: Sekundarstufe I – Naturwissenschaften
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 6 Statistik verstehen (Experimentalvortrag)**
Dr. Wolfgang Riemer (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Köln)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Mathematik
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 7 Neue Klausurformate Englisch in der Sekundarstufe II – Herausforderung und Chance**
Dr. Sabine Buchholz (Lehrerin)
Schulform: Sekundarstufe II – Englisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 8 Möglichkeiten der Differenzierung im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht der Sekundarstufe I**
Heike Schuster (Fachleiterin Geschichte und Kernseminarleiterin am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Düsseldorf)
Schulform: Sekundarstufe I – Geschichte/Politik
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 9 Mit dem Atlas differenziert unterrichten**
Andreas Hempel (Dipl.-Geograf, Ernst Klett Verlag)
Schulform: Sekundarstufe I – Geografie
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 10 Kooperatives Lernen im Mathematikunterricht der Grundschule**
Sabrina Roos (Lehrerin)
Schulform: Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 11 Mit Scaffolding in Vorbereitungsklassen der Sekundarstufe I unterrichten**
Vasili Bachtsevanidis (Lehrerfortbildner zu den Themen DaZ, Mehrsprachigkeit etc.)
Schulform: Sekundarstufe I – Deutsch als Zweitsprache
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 12 Entwicklung flexibler Rechenstrategien – die tragfähige Alternative zum zählenden Rechnen**
Dorothea Tubach (Technische Universität Dortmund)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 13 Umgang mit heterogenen Lerngruppen am Gymnasium**
Klaus-Michael Guse (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Siegen)
Schulform: Gymnasium – Deutsch
Veranstalter: Westermann Verlag
- 14 Wie kann man mit interaktiven Übungen und Büchern individuell fördern?**
Stefan Schätti (Geschäftsleitung co.Tec GmbH)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: co.Tec GmbH

Workshoprunde II (13.00 bis 13.50 Uhr)

- 15 ¡Hagamos la diferencia! Heterogeneidad en la clase de español**
Melanie Arriagada (Universität Bremen)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Spanisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 16 Diagnostizieren und Differenzieren im inklusiven Unterricht**
Agnes Fulde (Lehrerin)
Schulform: Sekundarstufe I – Deutsch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 17 BILDUNGSLOGIN – ein Login – alles drin**
Jens Rohrer (Verband Bildungsmedien e. V.)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Verband Bildungsmedien e. V.
- 18 Geflüchtete Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht: Herausforderungen, Probleme, Potenziale**
Prof. Dr. Jürgen Kurtz (Justus-Liebig-Universität Gießen)
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 19 Le Sénégal – Terre de contrastes**
Nadja Backhaus (Gymnasium Münster)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Französisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 20 Jugendliche lernen Deutsch – kompetenzorientierter Deutschunterricht**
Andrea Neth (Lehrerin)
Schulform: Sekundarstufe I – Deutsch als Zweitsprache
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 21 Kartenarbeit: Anregungen zum binnendifferenzierten Arbeiten mit Karten – nicht nur im Geografieunterricht in der Sekundarstufe I**
Prof. Dr. Stephan Schuler (Universität Koblenz-Landau)
Schulform: Sekundarstufe I – Geografie
Veranstalter: Westermann Verlag
- 22 Different children – different needs**
Nina Heidelberg (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Solingen)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 23 Mit flexiblen Arbeitsplänen zum individualisierten Mathematikunterricht**
Thomas Laubis (Schulleiter)
Schulform: Förderschule/Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Mildenerberger Verlag
- 24 Förderung der sprachlichen Fähigkeiten von mehrsprachigen Kindern in der Grundschule**
Dr. Yurdakul Cakir-Dikkaya (Dozentin an der Universität Duisburg-Essen)
Schulform: Grundschule – Deutsch/Deutsch als Zweitsprache
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 25 Integration durch individuelle Förderung mit einem digitalen Lernsystem**
Dr. Stephan Kyas (Erziehungswissenschaftler und Projektleiter Digitale Medien)
Schulform: Sekundarstufe I – Deutsch/Englisch/Mathematik
Veranstalter: Westermanngruppe
- 26 „Aus der Praxis – für die Praxis“ – kompetenzorientierter Kunstunterricht in der Grundschule**
Claudia Lutz (Konrektorin, Mitglied des Arbeitskreises für Aufgabenentwicklung am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung in München)
Schulform: Grundschule – Kunst
Veranstalter: C.C. Buchner Verlag
- 27 Der digitale Klassenraum – Wie sinnvoll sind Tablets und interaktive Tafeln wirklich?**
Lisa Coronato (Area Sales Manager)
Schulform: alle Schulformen – fächerübergreifend
Veranstalter: Promethean GmbH

Workshoprunde III (14.30 bis 15.20 Uhr)

- 28 Inklusion und Integration im Englischunterricht – Let's Talk als Sprechroutine**
Daniela Byvank (Realschule Köln)
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch
Veranstalter: Diesterweg Verlag
- 29 Geschichte erzählen – Chancen für den Geschichtsunterricht in Zeiten einer heterogenen Schülerschaft**
Dr. Helge Schröder (Fortbildner für Geschichte/Politik am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Geschichte
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 30 Herausforderungen für den Mathematikunterricht mit neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen**
Nicole Hemmers (Lehrerin, Moderatorin im Kompetenzteam Mülheim/Oberhausen)
Schulform: Sekundarstufe I – Mathematik
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 31 DaZ im Fachunterricht – Wie gelingt die Integration von Flüchtlingen und Seiteneinsteigern in die Regelklassen?**
Dr. Yurdakul Cakir-Dikkaya (Dozentin an der Universität Duisburg-Essen)
Schulform: Sekundarstufe I – Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 32 Leistungs- und Neigungsdifferenzierung im Geografieunterricht der Sekundarstufe I – ein Bericht aus der Praxis**
Robert Jansen (Lehrer, Lehrbeauftragter am Lehrstuhl für Kulturgeografie der RWTH Aachen)
Schulform: Gesamtschule/Gymnasium – Geografie
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 33 Sprachförderung durch Erweiterung des Wortschatzes**
Prof. em. Dr. Wolfgang Menzel (Universität Hildesheim)
Schulform: Sekundarstufe I – Deutsch
Veranstalter: Westermann Verlag
- 34 Orthografie ist ein Lesefreund!**
Heino Dreier (Schulberater)
Schulform: Förderschule/Grundschule/Sekundarstufe I – Deutsch
Veranstalter: Mildenerberger Verlag
- 35 Abwechslungsreich und kompetenzorientiert Englisch unterrichten – Wie lässt sich das im Alltag umsetzen?**
Daniela Röbers (Lehrerin)
Schulform: Grundschule – Englisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 36 Ich kann's! Individualisiertes Lesenlernen in inklusiven Klassen**
Ingeborg Propson (Grundschullehrerin)
Schulform: Grundschule – Deutsch
Veranstalter: Schöningh Verlag
- 37 Kreativer Umgang mit Grammatik im differenzierenden Englischunterricht**
Eva Koos (Fachleiterin am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Bielefeld)
Schulform: Sekundarstufe I – Englisch
Veranstalter: Ernst Klett Verlag
- 38 Von der Diagnose zur individuellen Förderung – Möglichkeiten für den inklusiven Mathematikunterricht in der Grundschule**
Dr. Thomas Rottmann (Universität Bielefeld, Beratungsstelle für Kinder mit Rechenstörungen)
Schulform: Grundschule – Mathematik
Veranstalter: Schroedel Verlag
- 39 Kompetenzorientierung und Differenzierung im frühzeitig einsetzenden Spanischunterricht**
Amparo Elices Macias (Lehrerin)
Schulform: Gymnasium – Spanisch
Veranstalter: Cornelsen Verlag
- 40 Blendend Lernen durch blended learning im Englischunterricht der Grundschule**
Dr. Mario Oesterreicher (Sprachzentrum der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)
Schulform: Grundschule – Englisch
Veranstalter: Mildenerberger Verlag

VBE-Bildungswerk- veranstaltungen

im Oktober 2016



© sör alex/photocase.com

E10 Schulrecht – Dienstrecht für Schulleitungen
Datum: Dienstag, 4. Oktober 2016, 10.00 – 15.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Schulleiter, Mitglieder der erweiterten Schulleitung
Referent: Martin Kieslinger, lfd. Justiziar VBE NRW
Anmeldeschluss: 19. September 2016

**W12 Jung, ledig, männlich, muslimisch
Umgang mit Flüchtlingen in Kitas und Schulen**
Datum: Donnerstag, 6. Oktober 2016, 13.30 – 16.30 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrkräfte, Sozialpädagogen,
Referendare und Erzieher
Referent: Dr. Klaus Spellen,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Anmeldeschluss: 16. September 2016

E13 Leistungsstarke Augenfunktion durch Sehtraining!
Datum: Montag, 24. Oktober 2016, 10.00 – 15.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Senioren
Referenten: Christiana Siemensmeyer,
Fachwirtin für Gesundheit u. Soziales
Anmeldeschluss: 23. September 2016

**W14 Einführung in das Pädagogische
Projektmanagement**
Datum: Mittwoch, 26. Oktober 2016, 14.00 – 17.00 Uhr
Ort: VBE Dortmund
Adressaten: Lehrer der Sekundarstufe I aller Schulformen
Referent: Jürgen Uhlig-Schoenian
Anmeldeschluss: 30. September 2016

W15 „Wir schaffen das“ – Migrationsziel Deutschland
Datum: Donnerstag, 27. Oktober 2016, 13.30 – 16.30 Uhr
Ort: Münster
Adressaten: Lehrkräfte, Sozialpädagogen,
Referendare und Erzieher
Referent: Dr. Klaus Spellen,
Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf
Anmeldeschluss: 3. Oktober 2016

M16 Fit ins Referendariat 2016
Datum: Donnerstag, 27. Oktober 2016, 13.00 Uhr
bis Freitag, 28. Oktober 2016, 13.00 Uhr
Ort: Königswinter
Adressaten: Angehende Lehramtsanwärter
Referenten: M. Kürten, K. Ruthenschroer, S. Zier, M. Lanckohr
Anmeldeschluss: 27. September 2016

E31a English is fun, Teil I
Datum: Donnerstag, 27. Oktober 2016, 10.00 – 16.00 Uhr
Ort: Pulheim (Brauweiler)
Adressaten: Lehrer an Grund- und Förderschulen
Referentin: Nicola Hanstein
Anmeldeschluss: 3. Oktober 2016

Alle Informationen, Preise und Anmeldung
unter www.vbe-bildungswerk.de



Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.
Bildungswerk

Anzeige

Beamtdarlehen 10.000 € - 120.000 €

- Vortezins für den öffent. Dienst
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call

Wer vergleicht, kommt zu uns.
Seit über 35 Jahren.

Deutschlands günstiger Autokredit

2,77% effektiver Jahreszins

5.000 € bis 50.000 €
Laufzeit 48 bis 120 Monate

Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,-€, Gesamtkosten 21.137,19 €

www.Autokredit.center

Kapitalvermittlungs-GmbH

E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel.: (0621) 176180-0
Info@AK-Finanz.de
www.AK-Finanz.de

Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker

Günstiges Darlehen rap. Bsp. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

Schuljahresbeginn: Der g-Wert des Wiedersehens

Tatsächlich gibt es auch in der Grundschule Tage, die sanft plätschernd und kurzweilig an der jeweiligen Lehrkraft vorbeiziehen. An denen alles reibungslos und ohne größere Katastrophen läuft. Andere Tage ziehen sich wie Kaugummi und lassen den Vormittag endlos erscheinen.

Endlich Pause, endlich letzte Stunde, endlich vorbei.

Und dann gibt es da noch den ersten Schultag nach den Ferien.

Achterbahnen erreichen mittlerweile eine g-Kraft von 6, was bedeutet, dass der Körper durch Beschleunigen oder Bremsen das Sechsfache seines Gewichtes aushalten muss. Versuche haben ergeben, dass dabei ein Puls über 200 keine Seltenheit darstellt. Der Blutdruck steigt, Adrenalin wird freigesetzt. Schlussendlich erlebt man Endorphinausschüttung vom Feinsten. (Oder man übergibt sich anschließend in einen Blumenkübel. Ich kenne mich da aus.) Dabei spielt es eine Rolle, ob es sich um positive oder negative g-Kräfte handelt, in welche Richtung sie einwirken und wie lange der Körper ihnen ausgesetzt wurde.

Übertragen auf erste Schultage muss man als Hauptvariablen die Dauer der vorangegangenen Ferien, Schüleranzahl, das Schulbesuchsjahr sowie die Außentemperatur in Korrelation zueinander setzen, um eine valide Aussage über den g-Wert des Wiedersehens zu treffen. Nebenfaktoren wie der Gemütszustand der Lehrkraft, erfolgte oder nicht erfolgte vorherige Grundreinigung des Klassenraumes, pünktliche oder unpünktliche Bücherlieferung wirken ebenfalls mit ein, sind aber im Grundschulbereich lediglich zur Normierungsanpassung heranzuziehen. Hier ist die erfahrene Lehrkraft in der Regel größeren Kummer gewöhnt.

Ich gebe also

- 6 Wochen Sommerferien
- 30 Kinder
- 3. Schulbesuchsjahr
- 27,5° Celsius um 10.00 Uhr

ein, füge folgende Aspekte dazu

- fehlendes oder fehlerhaftes Material bei einem Schülerdrittel
- 5 zu verteilende Elternbriefe, alle dringend
- ein Sonnenstich
- eine verschimmelte Brotdose mit pelzigem, grünem Inhalt, drei niesende Kinder und anschließende Stoßlüftung
- unbekannte Betreuungszeiten,

bringe alle diese Nebenfaktoren auf den kleinsten gemeinsamen Nenner, subtrahiere den vormittäglichen Besuch der Fensterputzer, vernachlässige den Nervenzusammenbruch einer Kollegin, multipliziere das Ergebnis mit 587 mal Frau Weheee!?

und komme somit auf einen heutigen g-Wert von ...

... Dröflzilliarden.

Willkommen zurück! 😊

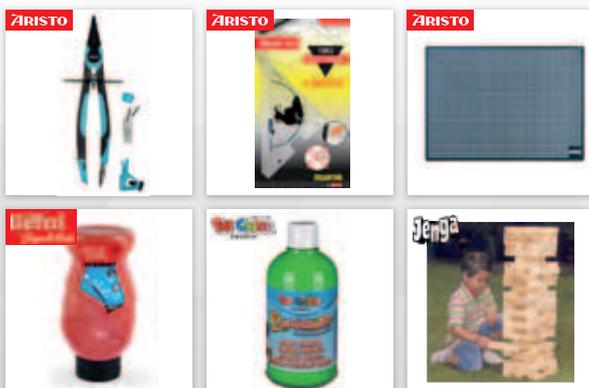


Frau Weh heißt im wahren Leben natürlich anders, aber damit sie lebensnah schreiben kann, möchte sie anonym bleiben.

Mehr Texte von ihr unter

<https://primimaus.wordpress.com>

Anzeige



Technischer Zeichenbedarf

Geosaver, Geodreiecke, Lineale, Schneidmatten, Zirkel, Zeichenplatten, Wandtafelsets

Schulmalfarben

Berol Cromar + Acrylic
Berol Marwin Medium
Toy Color Tempera

Spiele In- und Outdoor für Mittagsbetreuung

10% für Schulen bei Auftragserteilung bis 30.09.2016



www.geosaver.com
Klaus Berkahn
Güldensteinstraße 67
74081 Heilbronn
Tel. 07131-571310
Fax. 07131-571314
info@geosaver.com

Forscher suchen das Glück im Lehrerberuf



Sind Lehrer glückliche Menschen? Kathi Wachnowski, wissenschaftliche Leitung des Projekts „Glück im Lehrerberuf“ an der Universität Bochum, startet dazu im November eine Online-Studie. Ein Interview darüber, warum Glück im Lehrerberuf gesucht werden muss.

Schule heute: Der Titel Ihrer aktuellen Umfrage lautet „Glück im Lehrerberuf gibt es das?“ Bezweifeln Sie das?

Wachnowski: Ich bezweifle das natürlich nicht. Als Erziehungswissenschaftlerin und Wirtschaftspsychologin ist mir allerdings aufgefallen, dass die Themen Burn-out und Belastung in Bezug auf Lehrerinnen und Lehrer übermäßig viel diskutiert werden. Ich glaube, dass das Auswirkungen auf das Selbst- und das gesellschaftliche Bild von Lehrkräften hat. Ich vermute, dass dadurch negative Selbstbilder bei den Lehrern entstehen. Studien bestätigen, dass Lehrer sich selbst als defizitär betrachten. Kein Wunder, angesichts der Rollendiffusion und der Vielfalt der Aufgaben, mit denen sie konfrontiert werden. Vor diesem Hintergrund frage ich: Was macht denn das subjektive Wohlbefinden von Lehrerinnen und Lehrern aus?

Schule heute: Wo vermuten Sie das Glück in dem Beruf?

Wachnowski: Die Forschungsfrage ist dazu sehr dünn.

Für die Studie definiere ich unterschiedliche Aspekte aus den Bereichen der Persönlichkeit und der Institution Schule. Die einzelne Schule ist das Milieu, in dem sich der Lehrer bewegt. Einfluss auf das Wohlbefinden in diesem Milieu haben die Persönlichkeit, der soziodemografische Hintergrund der Person (beispielsweise Alter und Herkunft), die Schüler, die Eltern, das Kollegium und die Vorgesetzten sowie sicherlich auch die Unterrichtsfächer.

Subjektives Wohlbefinden kann auch davon beeinflusst werden, wann und wo etwas erlebt wird. Die Befragung beginnt daher mit einem Eingangsfragebogen zum subjektiven Wohlbefinden, eine Woche später folgt eine tagebuchartige Abfrage, um zusätzlich andere Aspekte zu erfassen, wie etwa Arbeitszeiten, und um zu schauen, wie diese das subjektive Wohlbefinden beeinflussen. Das Ziel ist die Entwicklung eines individuellen Glücksprofils. Teilnehmer bekommen das Profil am Ende zugesandt. So können Sie erfahren, wie sich ihr subjektives Wohlbefinden verändert, wann es hoch ist und wann niedrig.

Schule heute: Mit der Studie begeben Sie sich auf die Suche nach dem subjektiven Wohlbefinden. Gibt es denn auch objektives Wohlbefinden im Lehrerberuf?

Wachnowski: Ich glaube nicht, dass es ein objektives Glücksempfinden gibt, zumindest nicht im Sinne von: Wenn die Schulleitung, das Kollegium etc. so ist, dann bin ich glücklich. Aber man kann wahrscheinlich herausfinden, welche Aspekte oder Kombinationen mehrerer Faktoren bei vielen Lehrern ein subjektives Wohlbefinden erzeugen. Gute Beziehungen und Kommunikation am Arbeitsplatz z. B. beim Teamteaching sind vermutlich ein wichtiger Aspekt, der sich positiv auf Glück und Zufriedenheit auswirkt. Ich erwarte allerdings Unterschiede hinsichtlich der Schulformen und Fächer.

Schule heute: Angenommen, Sie finden heraus, worin das Glück im Lehrerberuf besteht, was soll mit diesen Erkenntnissen entstehen?

Wachnowski: Für mich ist es wichtig, mit der Studie auch individuellen Nutzen für Lehrer zu erreichen. Also bekommt jeder Teilnehmer eine Auswertung zu seinem subjektiven Wohlbefinden. Auf Basis meiner Erkenntnisse könnte man außerdem Fortbildungsangebote entwickeln, darüber wie man subjektives Wohlbefinden erhalten und entwickeln kann. Man könnte die Fragestellung weiterentwickeln, etwa dahingehend, welchen Einfluss Reformen auf das subjektive Wohlbefinden haben oder wie sich das subjektive Wohlbefinden zwischen Schülern und Lehrern wechselseitig überträgt.

Schule heute: Worin besteht bei Ihnen Glück im Beruf?

Wachnowski: Für mich ist es unheimlich toll, Fragestellungen, die mir im Alltag begegnen, zu untersuchen. Ich will Dinge verstehen, neues Wissen sammeln und dieses weitergeben. Wichtig ist mir, dass meine Forschungsfragen einen Praxisbezug und Wirkung haben.

Schule heute: Als Schulforscherin haben Sie drei Wünsche frei: Was wünschen Sie sich, damit der Lehrerberuf attraktiver wird?

Wachnowski: Lehrkräfte sollten selbst die positiven Aspekte ihres Berufs sehen und benennen, und seitens der Öffentlichkeit sollte nicht immer problematisiert werden. Auch Wissenschaftler könnten sich mehr mit Stärken befassen und nicht nur mit dysfunktionalen Prozessen. Politik könnte darauf einwirken, dass Reformen anders angegangen werden. Bei der Auswahl der Studierenden wäre eine Studieneingangsdiagnostik wünschenswert, wie etwa nach dem Vorbild Österreich, dort findet der „Competencecompass for Teachers“ bereits breite Anwendung.

Die Fragen stellte Nina Braun

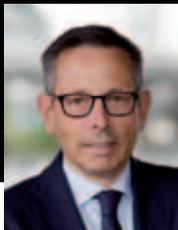
Teilnehmer gesucht! Die Befragung zum Glück im Lehrerberuf läuft vom 12. November bis 27. November.

Anmeldung und weitere Infos unter <http://www.glueck-im-lehrerberuf.de>



Bundesweite Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ startet

Fachleute gehen davon aus, dass es in jeder Schulklasse Betroffene gibt, die sexuelle Gewalt erlitten haben oder aktuell erleiden. Der „Bundesbeauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs“ (UBSKM), Johannes-Wilhelm Rörig, startet jetzt zusammen mit den Ländern eine Kampagne, um Schulen bei der Prävention zu unterstützen.



Schule ist für den Kinderschutz ein bedeutender Ort, da dort nahezu alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden. Fachleute gehen davon aus, dass es in jeder Schulklasse unabhängig von der Schulform und der örtlichen Lage der Schule betroffene Mädchen oder Jungen gibt, die sexuelle Gewalt erlitten haben oder aktuell erleiden – meist in ihrem sozialen Umfeld oder in ihrer Familie, aber auch in Schulen und anderen Einrichtungen, häufig auch durch andere Jugendliche und Kinder sowie zunehmend auch durch die digitalen Medien.

Die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ des „Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs“, Johannes-Wilhelm Rörig, verfolgt das Ziel, dass die mehr als 30.000 Schulen in Deutschland Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt entwickeln. Schutzkonzepte sind ein Qualitätsmerkmal für gelebten Kinderschutz. Sie machen Schulen zu Kompetenzorten, an denen betroffene Schülerinnen und Schüler Hilfe finden. Sie sorgen gleichzeitig dafür, dass Missbrauch in der Schule selbst keinen Raum hat. Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt nehmen Schulleitungen, Lehrkräften und allen anderen schulischen Beschäftigten die Unsicherheit im Themenfeld. Sie geben Antworten auf Fragen wie: Was sollten Pädagoginnen und Pädagogen über sexuellen Missbrauch wissen? Welche Gegebenheiten können Täter und Täterinnen ausnutzen? An wen wende ich mich im Falle eines Verdachts? Wie sieht ein grenzachtender Umgang mit Mädchen und Jungen aus?

Die Initiative unterstützt Schulen in der Kommunikation über sexuelle Gewalt an Mädchen und Jungen, verdeutlicht die Notwendigkeit schulischer Schutzkonzepte und gibt fachliche Hilfestellung bei der Entwicklung eines passgenauen Schutzkonzepts. Sie bietet Schulleitungen, Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal Materialien, die gemeinsam mit den Kultusbehörden der Länder und Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis erarbeitet wurden:

- Infomappe „Schule gegen sexuelle Gewalt“ – mit Einführungsflyer, Broschüre zu den Bestandteilen von Schutzkonzepten, diversen Plakaten sowie Materialien zur Information von Eltern



© Kamira/shutterstock.com

- Fachportal www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de – praxisnaher Leitfaden und Nachschlagewerk für die Entwicklung von schulischen Schutzkonzepten und ihren Bestandteilen mit länderspezifischen Informationen

Alle Länder haben ihre Kooperation zugesagt. Die Initiative startet im September 2016 in Nordrhein-Westfalen, die weiteren Länder sollen bis Ende 2018 folgen. Mit dem jeweiligen Landesstart erfolgt der Vertrieb der Infomappen durch die jeweilige Kultusbehörde an die Schulen des Landes und das Fachportal www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de wird um die entsprechenden landesspezifischen Informationen ergänzt.

Weitere Informationen:

www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de

www.kein-raum-fuer-missbrauch.de

www.hilfeportal-missbrauch.de

www.beauftragter-missbrauch.de

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800 2255530

Twitter: @ubskm_de

Anzeige

Workshops und Weiterbildungen

VIGESCO
Institut für psychologische, pädagogische
Hilfen und Erziehung

Unsere nächste Lerntherapie-Ausbildung beginnt ab Oktober 2016

Zu diversen schulischen Themen wie z.B.
LRS, Rechenschwäche und ADHS.

Informationen auf www.vigesco-institut.de oder senden Sie bei Fragen eine Email an info@vigesco-institut.de

Medienkompetenz und nicht digitale Abstinenz muss Antwort auf „Digitale Demenz“ sein



VBE setzt sich für einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien ein

Digitale Medien sind allgegenwärtig. Manfred Spitzer ist Psychiater, Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie der Universität Ulm und Leiter der Psychiatrischen Universitätsklinik in Ulm. Er verdichtete die Erkenntnisse aus seiner Forschung bereits 2012 zu einer Warnung vor „Digitaler Demenz“. Bis heute provoziert diese Veröffentlichung kontroverse Debatten. Im Kontext dieser Warnung hat der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, für ein Debattenmagazin einen Beitrag zur folgenden Frage verfasst: „Welche Konsequenzen könnte oder muss die Medienbildung aus der Hirnforschung ziehen?“. Hier wird deutlich: Die Forderung nach Verzicht ist schlicht nicht umsetzbar. Und muss sie auch nicht. Zwar sei Fakt, dass bei einer ungefilterten, unlimitierten und lediglich quantitativen Nutzung von Medien, nicht nur physische Strukturen, sondern auch das soziale Leben leidet. Aber die Antwort kann nicht digitale Abstinenz sein, sondern die Vermittlung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Medien. Beckmann betont daher: „Es ist wichtig, die Mediennutzung nicht nur zeitlich zu limitieren, sondern auch pädagogisch zu begleiten und die Qualität der Inhalte zu kontrollieren. Außerdem konnte in Studien gezeigt werden, dass die Kombination von Texten mit visuellen und auditiven Reizen zu besseren Lernerfolgen führen kann.“

Für eine angemessene Medienkompetenzbildung fehlt an vielen Schulen jedoch schlicht noch immer die Ausstattung. Anfang 2016 veröffentlichten Bitkom, Learntec und der VBE eine gemeinsam in Auftrag gegebene Umfrage zur „Digitalen Schule“. Zwar gaben bei dieser alle befragten Lehrkräfte an, dass ein Beamer an ihrer Schule zur Verfügung steht, aber nur knapp über die Hälfte gaben an, dass Whiteboards genutzt werden können. Klassensätze von Tablet Computern stehen nur 14 Prozent der Befragten zur Verfügung. Da verwundert es nicht, wenn die Hälfte der Lehrkräfte in der Umfrage angeben, dass sie zwar gerne öfter digitale Geräte einsetzen würden, aber es nicht können. Der VBE setzt sich daher dafür ein, dass der Staat unter dem Aspekt der Chancengleichheit die Basisausstattung mit Hard- und Software übernimmt und den technischen Support gewährleisten muss.

Online-Anmeldung für den Deutschen Lehrertag startet



Über die „Baustelle Inklusion/Integration“ und ob diese eine Herausforderung oder Zumutung ist, können interessierte Lehrkräfte auf der Herbsttagung des Deutschen Lehrertages diskutieren. Die Veranstaltung findet am 18. November 2016 in den Dortmunder Westfalenhallen statt. Ab dem 5. September 2016 öffnet das Online-Anmeldungsportal unter www.deutscher-lehrertag.de. Bei der Anmeldung kann aus 40 angebotenen Veranstaltungen ein individuelles Workshop-Programm zusammengestellt werden. Die Teilnahme an dem Deutschen Lehrertag kostet inklusive eines Mittagsimbiss 35 Euro, VBE-Mitglieder zahlen 20 Euro. Lehramtsstudierende und Referendare erhalten vergünstigte Konditionen. Sie zahlen 20 Euro oder 10 Euro, wenn sie Mitglied im VBE sind.

Prävention durch starke Elternbeziehungen und Schul-Regelwerk

Konflikte in der Schule sind selten angenehm, können aber in der Regel schulintern geklärt werden. Auch wenn in den Medien in letzter Zeit über Gerichtsprozesse berichtet wurde, sollte immer auch daran gedacht werden, wie die meisten Streitigkeiten geregelt werden, nämlich friedlich, kooperativ und durch den Einsatz pädagogischer Mittel unter Beteiligung von Schülern, Eltern und Lehrern.

Wichtig dafür sei vor allem eine gute Beziehung zu den Eltern. „Nicht erst im Konfliktfall, sondern während der gesamten Schullaufbahn sollten die Eltern aktiv mit in die Schule eingebunden werden. Kommt es dann zu Unstimmigkeiten, kann schnell reagiert und kooperativ gehandelt werden“, sagte der Bundesvorsitzende im August in einem Interview für die dpa.

Er rät zu einem festen Regelwerk: „Wir empfehlen allen Schulen, sich selbst ein Regelwerk zu geben, in dem der Umgang miteinander vereinbart wird. Die Schulkonferenz, also alle an Schule Beteiligten, verabschiedet dieses. Jeder, der an der Schule arbeitet oder lernt, hat damit ein stabiles Fundament und weiß um die Konsequenzen bei einem Regelverstoß.“ Zum selben Thema betont Beckmann im Interview mit Deutschlandradio Kultur: „Es muss immer die Verhältnismäßigkeit mit dem Vergehen gegeben sein.“ Daher sei es am besten, im Vorhinein ein Regelwerk zu erarbeiten, das verbindlich für alle ist. Wird dann dagegen verstoßen, werden die festgelegten Maßnahmen besser angenommen und sind nachvollziehbar für alle Beteiligten.

Frühbucher-Konditionen für den DSLK sichern!



Vom 23. bis 25. März 2017 findet im Kongresszentrum Düsseldorf der 6. Deutsche Schulleiterkongress statt. Auch dieses Mal werden über 2.000 Teilnehmer erwartet, welche die Möglichkeit haben, sich aus 100 angebotenen Vorträgen und Workshops ein persönliches Kongressprogramm zusammenzustellen. Durch ein breit gefächertes Wissensspektrum und praxisrelevante Lösungen ist für jeden und jede das Richtige dabei.

Die Anmeldung können Sie auf www.deutscher-schulleiterkongress.de vornehmen. VBE-Mitglieder sparen bis zum 31. Oktober 2016 100 Euro auf den regulären Teilnehmerbeitrag. Sie zahlen damit nur 229 Euro, anstatt 329 Euro. Im Preis enthalten ist neben den Vorträgen und Workshops und einer umfangreichen Tagungsmappe auch die Verpflegung mit Getränken, Pausensnacks und kalten und warmen Speisen.

Sie wissen noch nicht, ob Sie im März teilnehmen können? Sollte etwas dazwischen kommen, können Sie bis 30 Tage vor Beginn des Kongresses Ihre Buchung ohne Angabe von Gründen stornieren. Auch die Teilnahme eines Ersatzteilnehmers kann eingerichtet werden.



Nachhilfe-Boom ist Symptom, verantwortungslose Politik Ursache

Immer mehr Kinder haben keine Sommerferien mehr. Unbeschwert am Strand liegen war einmal. Neben Sprach- und Erlebnisreisen gibt es immer mehr Nachhilfe-Angebote, die finanzkräftige Eltern für ihre Sprösslinge bezahlen. Dass damit die soziale Spaltung noch befördert wird, bekräftigte Udo Beckmann, VBE-Bundesvorsitzender, im Interview mit der Welt am Sonntag. „Die Tatsache, dass der Nachhilfeunterricht dermaßen boomt, ist ein Zeichen dafür, dass die individuelle Förderung in der Schule auf der Strecke bleibt. Die Lerngruppen sind viel zu groß, Konzepte wie Integration und Inklusion sind in keiner Weise personell unterlegt“, sagt er und unterstreicht: „Die Politik stiehlt sich damit aus der Verantwortung, aber das lassen wir nicht zu.“

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 23/24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE



Die Diskussion:

Darf man seine Kollegen verpetzen?



NEIN findet Sonja Gandras Gerrards,
Sprecherteam JVBE Düsseldorf:

Der Lehrer heute hat längst nicht mehr „nur“ das Unterrichten zur Aufgabe: Elternarbeit; Essensgeld einsammeln; Gutachten schreiben; Inklusion mit Hochbegabten, Förderbegabten, Normalbegabten, Flüchtlingskindern realisieren; die QA durchlaufen; Aufgaben von nicht besetzten Schulleitungen übernehmen; das Schulprogramm weiterentwickeln; und und und – und das am besten gleichzeitig! Sollte man dann wirklich noch die Energie aufbringen, um seine Kollegen „anzuschwärzen“? Meiner Meinung nach „Nein!“. Bei all dem üblichen Lehrerwahnsinn sollte man lieber darauf achten, seine Kraft auf das zu richten, was einem seine eigene Arbeit erleichtert. Je weniger man sich um vermeintliches Fehlverhalten von Kollegen kümmert, desto mehr Ressourcen bleiben für einen selbst und seine Arbeit. Und solange das Verhalten der Kollegen die eigene Arbeit nicht beeinflusst, sollte man lieber die „Füße stillhalten“, sonst kann sich das „Petzen“ auch schnell gegen einen selbst richten und zur Ausgrenzung innerhalb des Kollegiums führen.

Darüber hinaus: Was ist das für ein Arbeitsklima, in dem man Angst haben muss, von jedem beobachtet, kontrolliert und „verpetzt“ zu werden? Ich möchte in solch einem Kollegium nicht arbeiten. Ist es nicht eher das starke Team im Kollegium – das mich in schwierigen Fällen unterstützt, das mir Rückhalt bietet, mir auch bei Fehlern den Rücken stärkt und das mich nicht zuletzt auch mit manchmal wohltuend unsinnigen Witzen im Lehrerzimmer zum Lachen bringt –, das mir die Arbeit als Lehrer erleichtert? Wir sollten zusammenhalten und uns nicht gegenseitig das Leben schwermachen. In solch einem Kollegium möchte ich arbeiten.



JA findet Kathrin Ruthenschröder, Bezirkssprecherin
Münster und Bundessprecherin des Jungen VBE:

Es gibt Situationen im Schulalltag, die es notwendig machen, mit dem Lehrerrat oder der Schulleitung über Kollegen zu sprechen. Situationen, in denen der Betroffene sich oder andere gefährdet. Beispielsweise kann die eigene Gesundheit darunter leiden, wenn ein Kollege vehement Arbeit abwälzt oder Unbeteiligte in Situationen bringt, in denen sie seine Fehler oder Nachlässigkeit auffangen müssen. Das ist nicht nur ärgerlich, sondern kann auch zu einer Überlastung führen. Für den abwälzenden Kollegen kann sich das negativ wahrgenommene Verhalten ebenfalls auswirken, etwa auf das Ansehen innerhalb des Kollegiums, der Eltern- und Schülerschaft. In solchen Situationen sollte mit ihm gesprochen werden. Sollte sich dies als schwierig erweisen, führt kein Weg daran vorbei, den Lehrerrat oder die Schulleitung ins Vertrauen zu ziehen.

Darüber hinaus gibt es im Schulalltag klare Fälle, in denen Schulleitung und Lehrerrat sofort informiert werden müssen. Besteht der Verdacht des Alkohol- und Drogenmissbrauchs, der Belästigung oder des Missbrauchs sind wir verpflichtet, dies umgehend zu melden. Selbstverständlich ist auch hier zunächst vertraulich mit dem Kollegen oder der Kollegin zu sprechen, um sie bzw. ihn auf den Verdacht hinzuweisen und darüber in Kenntnis zu setzen, dass dies gemeldet wird. Auch wenn „Petzen“ und „Anschwärzen“ negativ behaftet sind, dürfen wir nicht vergessen, dass wir Verantwortung für Schüler, den Kollegen und uns selbst haben.

Anzeige

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtdarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-040 40 41
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 Mehrfachgeneralagentur Finanzvermittlung
 Andreas Wendholt
 Prälat-Höing-Str. 19 · 46325 Borken-Weseke

Unsere Jugendzeitschriften



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ein neues Schuljahr hat begonnen. Wir Lehrerinnen und Lehrer können jetzt dafür sorgen, dass unsere Schülerinnen und Schüler das ganze Jahr über regelmäßig Lesestoff in die Hände bekommen. Indem wir Kindern und Eltern den Bezug einer geeigneten Kinder- und Jugendzeitschrift empfehlen!

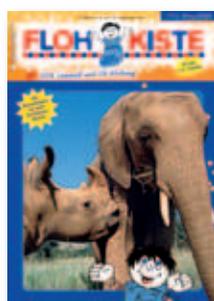
Wir Pädagogen dürfen das aus unserer pädagogischen Verantwortung heraus. Denn: Lesen lernt man nur durch Lesen! Das ist auch der Grund, warum der VBE Herausgeber der nachfolgenden Schul-Jugendzeitschriften ist und sich auch damit aktiv in die Leseförderung einbringt. Unterstützen Sie uns mit Ihrer Leseempfehlung!

Verena Schmidt,

Lehrerin, pädagogische Schriftleiterin für NRW

FLOHKISTE für die 1. und 2. Klasse

Lehrplanthemen mit Seiten für unterschiedliche Verständnis- und Lesestufen – mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 23
(erscheint am
12. September):

Gute Nachbarn *

Im Zoo sind Nashorn und Elefant Nachbarn. In einem Haus gibt es Wohnungsnachbarn. In der Schule hat man Banknachbarn. Auf gute Nachbarschaft!



Nr. 24
(erscheint am
26. September):

Zwei Stachelritter

Der Igel rollt sich bei Gefahr zu einer Stachelkugel zusammen. Die Kastanie hüpfert, wenn sie reif ist, aus ihrem Stachelpanzer heraus. Auch andere Pflanzen schützen sich mit Stacheln oder Dornen vor dem Gefressenwerden.

O!KAY! – die Englischzeitschrift vom FLOH

Go on with English



September:
London

Warst du schon mal in London? In der Hauptstadt Großbritanniens gibt es viel zu entdecken. Damit die

Kinder von ihren Eindrücken berichten können, lernen sie die New Words: *holidays, Great Britain, bus, taxi, bridge, palace, tower, river.*

floh! für die 3. und 4. Klasse

mit Didaktischen Handreichungen zu jedem Heft!



Nr. 23
(erscheint am
12. September):

Wenn ich groß bin ... *

... dann kann ich endlich tun und lassen, was ich will! Kinder denken das manchmal. Große wiederum wünschen sich oft die Kinderzeit zurück. Jedes Lebensalter hat Vor- und Nachteile!



Nr. 24
(erscheint am
26. September):

Stars und Vorbilder

Für kleine Kinder sind ihre Eltern die Stars. Später übernehmen auch Lehrerin oder Lehrer Vorbildfunktion. Jugendliche schwärmen für Stars aus dem Sport-, Musik- oder Filmbereich. Aber nicht alle Stars sind deshalb auch gleich Vorbilder.

ich TU WAS! – die Mitmach-Zeitschrift für Naturforscher



September:
Pilzzeit!

Die meisten Pilzarten wachsen im Wald, denn Pilze und Bäume gehören zusammen. Pilzsammler müssen

zwischen essbaren, ungenießbaren und giftigen Pilzen unterscheiden können. Pilzsammeln ist zwar ein harmloses Vergnügen, sie essen dagegen nicht!

***) Diese Hefte können kostenlos im Klassensatz bestellt werden!**

Unsere Jugendzeitschriften können Sie online oder per Fax unter www.domino-verlag.de (entsprechendes Fax-Formular ist abrufbar!) bestellen.

Ein kostenloses Probeheft können Sie online anfordern unter www.floh.de/probehefte_lehrer

Aufwachsen in einer unreifen Gesellschaft – warum Mutproben Jugendlichen guttun



Übergangsrituale zum Erwachsenwerden helfen Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen, davon ist der bayrische Gymnasiallehrer Peter Maier überzeugt. Wie das aussehen kann, beschreibt er im folgenden Text.

Was bringt Jugendliche dazu, sich aggressiv und gewalttätig zu verhalten? Warum besaufen sich viele Jungen und Mädchen regelmäßig? Als Pädagoge fragte ich mich lange: Was sind die tieferen Ursachen für dieses Verhalten?

Die beiden nordamerikanischen Ethnologen Steven Foster und Meredith Little, die sich jahrelang mit Indianerstämmen beschäftigten, haben mir die Augen geöffnet: Sie übernahmen vor 35 Jahren den Grundgedanken der Indianer-Initiation und entwickelten daraus in ihrer „School of Lost Borders“ die sogenannte Jugend-Visionssuche. Für 15- bis 18-jährige Jugendliche wurde später aus praktischen Gründen das kürzere Format des „WalkAway“ geschaffen. Übersetzen heißt Walk Away etwa „Gehe deinen Weg zu dir selbst – in das Innere deines Herzens“. Seit Jahren habe auch ich damit gute Erfahrungen gemacht. Monatlang bereiten sich die Jungen und Mädchen darauf vor. In einer persönlichen schriftlichen „Absichtserklärung“ machen sie klar, warum sie sich diesem Ritual unterziehen wollen. Der Ritualleiter gibt jedem ein schriftliches Feedback auf dieses Schreiben, in dem er auf die bevorstehenden Entwicklungsschritte hinweist. Das eigentliche Ritual dauert vier Tage. Nötig sind dazu ein passendes Seminarzentrum und ein Waldgebiet, in dem das naturpädagogische Ritual des WalkAway möglichst ungestört ablaufen kann. Er hat drei Phasen:

Phase 1: Vorbereitung

In den ersten beiden Tagen gehen die Jugendlichen jeweils für zwei Stunden mit einer konkreten Naturaufgabe allein in den Wald. Anschließend erzählen sie ihre Erlebnisse der Gruppe. Die Ritualleiter geben zu jeder Geschichte ein bestärkendes Feedback. Aufgabe der Leiter ist es, die Jugendlichen Schritt für Schritt auf ihren Aufenthalt ganz allein in der Natur, ihre „Solozeit“, vorzubereiten.

Phase 2: Solozeit

Am dritten Tag beginnt das eigentliche Ritual: Alle Teilnehmer werden am frühen Morgen zur sogenannten Solozeit für 24 Stunden allein in den Wald geschickt. Am Ritualkreis aus Steinen vor dem Wald wird jeder einzelne Teilnehmer mit einer kleinen Zeremonie verabschiedet. Ab jetzt gilt er als unsichtbar, vermeidet jeden Kontakt mit Menschen und Technik, verzichtet auf Essen und auf eine Behausung. Mitnehmen darf er nur einen Rucksack mit Wechselwäsche,



Was im Wald passiert, wissen beim WalkAway-Naturritual nur die Jugendlichen.

einen Schlafsack und eine Matte, vier Liter Wasser, eine Plane gegen Regen, ein Tagebuch und eine Trillerpfeife, um sich im Notfall bemerkbar machen zu können.

Phase 3: Rückkehr und Wiedereingliederung

Am vierten Tag warten die angereisten Eltern um 7.30 Uhr vor dem Wald, um mit dabei zu sein, wenn die Ritualleiter die jungen Frauen und Männer aus dem Wald trommeln. Damit beginnt die letzte Phase, die sogenannte Wiedereingliederung in die Gemeinschaft. Mit einer Bussardfeder werden die Teilnehmer symbolisch wieder sichtbar gemacht. Jeder bekommt eine Tasse Tee und eine Brezel, um das Fasten zu brechen.

Anschließend erzählt jeder Teilnehmer seine oft berührende Geschichte von „allein da draußen im Wald“ – von vielfältigen Naturerlebnissen, seinen Gefühlen und Gedanken, von dem Hunger und der Langeweile, aber auch von All-Eins-Erlebnissen bei „Mutter Natur“. Nachdem die Geschichten erzählt und gespiegelt worden sind, endet die Veranstaltung mit einem feierlichen Essen, das die Eltern von zu Hause mitgebracht haben.

Peter Maier

(Gymnasiallehrer, Initiations-Mentor und Autor)

Weitere Informationen und Buch-Bezug:
www.initiation-erwachsenwerden.de



Bereits erschienene Bücher:
Initiation – Erwachsenwerden in einer unreifen Gesellschaft.
Band I: Übergangsrituale, MV-Verlag Münster; 16,50 Euro
Band II: Heldenreisen, MV-Verlag Münster; 16,80 Euro



Auf dem Weg zum Schreiben Ohne Feinmotorik geht es nicht!

Obwohl Kinder heute viel mehr Material, Möglichkeiten und Spielsachen haben als früher, sind ihre motorischen Fähigkeiten weniger gut ausgeprägt. Schulanfänger können beim Schuleingangstest einen Ball oft nicht mehr fangen. Erstklässler sind nicht in der Lage, eine handelsübliche Knetmasse weich zu kneten – es fehlt an Kraft und Koordination in den Händen. Da ist es kein Wunder, dass viele Kinder auch mit dem Schreiben – und damit dem ganzen Lernen und in allen Fächern – Probleme haben – nicht nur in der ersten Klasse, sondern bis in die höheren Jahrgangsstufen.

Schreiben ist eine ganz spezielle feinmotorische Fähig- und Fertigkeit, bei der viele Faktoren und Voraussetzungen eine Rolle spielen, die entwickelt und gefördert werden müssen. In Tabellen zeigt dieser Ratgeber die jeweils spezifische Entwicklung in Stufen auf. So können Sie als Lehrkraft erkennen, welche Fähig- oder Fertigkeiten Ihren Kindern noch fehlen und entsprechende Übungen für die Förderung gestalten.

Domino Verlag, Heft, 50 Seiten

Best.Nr. 513110

Preis: 7,90 Euro



Bausteine für kreatives Schreiben und andere Schreibformen

In jüngster Zeit sind viele Publikationen erschienen, die sich dem Schreibprozess widmen und die Teilprozesse genau untersuchen. Ihnen gemeinsam ist die zentrale Erkenntnis, dass Schreiben zu einem großen Teil erlernbar ist und wir die Schülerinnen und Schüler hierin stark unterstützen können. Der vorliegende Band möchte sowohl Textwerkzeuge für die einzelnen Teilprozesse vorstellen als auch ganz konkrete Anregungen und Vorschläge für den Unterricht geben. Dabei werden neben dem Schreibprozess auch unterschiedliche Formen des Präsentierens berücksichtigt.

Domino Verlag, Heft, 58 Seiten

Best.-Nr. 513109

Preis: 7,90 Euro

FLOHs Ideenkartei: Deutsch



Sprechen und Gespräche führen

Das Erzählen persönlicher Erlebnisse und eigener Erfahrungen ist für Schulkinder sehr wichtig und spielt auch im Alltag eine große Rolle. Der Austausch alltäglicher Erlebnisse dient dem gegenseitigen Kennenlernen und fördert das Ich-Bewusstsein sowie das Selbstwertgefühl. Kinder können auf diese Weise selbständig altersgerechte Themen aufgreifen, zugleich wird ihre mündliche Ausdrucksfähigkeit geschult. Darüber hinaus ist es wichtig, dass Kinder lernen, folgerichtig und in logischen Zusammenhängen zu erzählen.

All dies lässt sich mit vielfältigen Übungsformen trainieren.

Kartei (40 Karten, DIN A5)

Best.Nr. 516615

Preis: 12,90 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH



Jetzt anmelden und Frühbucherrabatt von 100 Euro sichern!

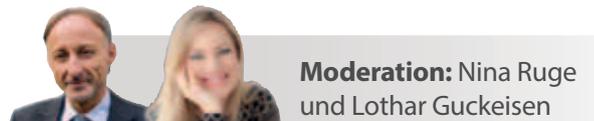
6. Deutscher Schulleiterkongress 2017

Schulen gehen in Führung – mit 2.000 Teilnehmern, 100 Vorträgen und Workshops und über 120 Experten ist der DSLK die größte Fachveranstaltung für Schulleitungen im gesamten deutschsprachigen Raum. Seien Sie dabei!



- Sofort anwendbare Lösungen für Ihren Arbeitsalltag von über **120 Top-Referenten in über 100 zukunftsweisenden Vorträgen und Workshops!**
- Intensiver Austausch und wertvolle Networking-Gelegenheiten mit Deutschlands renommiertesten Experten und **2.000 Kolleginnen und Kollegen!**
- **All-inclusive-Verpflegung** einschließlich aller Getränke und **VIP-Shuttle-Service** – ohne Extrakosten in einem Kongresszentrum der gehobenen Premiumklasse!
- Ganz ohne Risiko anmelden dank der **kostenlosen Sicherheits-Garantie!**

Hier eine kleine Auswahl unserer über 120 Top-Referenten:



Dr. Eckart von Hirschhausen



Reinhold Messner



Cem Özdemir



Prof. Dr. Dietrich H. W. Grönemeyer



Wolfgang Grupp



Petra Gerster



Dr. Marco Frhr. v. Münchhausen



Morten Hansen



Prof. Bernhard Paul



Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin



Dr. Robin J. Malloy



Prof. Dr. Gunter Dueck



Carmen Kloft



Sahar El-Qasem



Dr. Karin E. Oechslein



Dr. Caroline Lanz



Reinhard Kahl



Dr. Christa D. Schäfer



Prof. Marion Hundt



Carsten Gröne

Eine Veranstaltung von:



Sonderkonditionen für VBE-Mitglieder